Montag, den 10. Februar

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Horstum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 40 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevalleriestraße 27, Fernruf Horst-E. 43 u. 44; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-Emscher, Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 201 29. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Der Leichenfund im Kanal aufgeklärt

Von der Schwester mit dem Beil erschlagen

Grausiges Familiendrama in Gelsenkirchen / Aus Haß den Bruder ermordet / Die Mutter ist bei der Beseitigung der Leiche behilflich / Den Kopf des Toten im Herd verbrannt / Geständnis der Mörderin / Schnelle Arbeit der Polizei

Vor einigen Tagen erregte die Kunde von dem Fund einer zerstückelten Leiche im Rhein-Herne-Kanal an der Hafenschenke in Gelsenkirchen in der Bevölkerung großes Aufsehen und größte Beunruhigung. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß ein grausiges Verbrechen den Hintergrund dieses Fundes bildete. Die Kriminalpolizei war bei ihren Nachforschungen vor eine schwere Aufgabe gestellt, da sich keinerlei Anhaltspunkte boten, die auf die Person des Toten schließen ließen. Auch erschwerte das Fehlen des Kopfes die Fahndungen ungemein. Tagelang hat die Polizei hart gearbeitet und nun ist es gelungen, die Tragödie, die sich hier abgespielt hat, aufzuklären. Es ist eine Tragödie, so grausig und dunkel, daß man an ihrer Wirklichkeit zweifeln möchte, wenn nicht die Tatsachen da wären. Tatsache ist, daß eine Schwester ihren 21 Jahre alten Bruder, der erwerbslos war und kein vorbildlicher Sohn und Bruder, aus Haß ermordet hat. Als der Bruder auf dem Sofa schlief, erschlug ihn die Schwester mit dem Beil. Dann schaffte sie die Leiche in den Keller. Als sie sich keinen Rat mehr wußte, weihte sie die Mutter, die von der grausigen Tat nichts wußte, in das Geheimnis ein und gemeinsam schafften Mutter und Tochter die zerstückelte Leiche des Sohnes und Bruders in einem Kinderwagen zum Kanal und warfen die Teile in das Wasser, das mit seinen Wellen die schaurige blutige Tat verwischen und verschwemmen sollte. Der Kopf des Ermordeten wurde im Herd verbrannt. Welche Gefühle müssen besonders die Seele der Mutter bewegt haben, die, um die Tochter zu retten, half, den Leichnam des von der eigenen Tochter erschlagenen Sohnes zu beseitigen. Welche Untergründe menschlicher Seele werden durch diese Tat nicht aufgerissen. Wie tief und grauenhaft muß der Haß der Schwester gegen ihren Bruder gewesen sein, daß diese Tat möglich werden konnte. Ein düsteres Bild menschlicher Gefühle und Leidenschaften entrollt dieses Mordgeschehen. Die Untersuchung wird wohl die letzten Gründe und Hintergründe dieser schrecklichen Tat aufdecken. Der Polizei aber, die in so verhältnismäßig kurzer Zeit diese dunkle Tat aufgedeckt hat, muß man für ihre vorbildliche und scharfsinnige kriminalistische Arbeit nur Hochachtung zollen. Wir überlassen ihr im nachfolgenden das Wort:

Der Polizeibericht

Der grauenhafte Leichenfund am Rhein-Herne-Kanal am 3. Februar ist im Laufe des Sonntags durch die Kriminalpolizei vollständig aufgeklärt worden. Nach vielen schwierigen und umfangreichen Ermittelungen wurde die Persönlichkeit des Toten in dem 21jährigen Erwerbslosen Johann Kirchner, der bei seiner Mutter in der Kirchstraße 48a wohnhaft war, ermittelt. Die Feststellung der Persönlichkeit des Toten gestaltete sich besonders schwierig, weil er nicht als vermißt gemeldet war. Die Angehörigen, insbesondere die Schwester, hatten allen Grund, die Vermißtenanzeige nicht zu erstatten, weil Kirchner am 30. vorigen Monats in seiner eigenen Wohnung von

seiner eigenen Schwester ermordet worden ist.

Kirchner war früher Fürsorgezögling und geriet auch nach seiner Entlassung aus der Fürsorgeerziehung auf Abwege. Durch sein Verhalten entstanden schwere Familienzwistigkeiten und nicht selten bedrohte Kirchner seine Angehörigen. Er war das Sorgenkind der Familie und seine Schwester, die 23jährige Emma Kirchner, hegte eine tiefe Abneigung gegen ihren Bruder. Die ständigen Bedrohungen und Streitigkeiten, die dieser hervorrief, steigerten diese Abneigung zu einem förmlichen Haß, der den Entschluß in ihr reifen ließ, ihren Bruder zu töten. Die Gelegenheit hierzu bot sich am 30. vorigen Monats, als Kirchner in seiner Wohnung auf dem Sofa schlief. Emma Kirchner beobachtete ihn hierbei zögernd und versetzte ihm dann

mit einem Beil 2 Schläge gegen die Schläfe,

die den sofortigen Tod herbeiführten.

Nachdem der Tote einen Tag in einem Vorraum zum Keller gelegen hatte, wurde er von seiner Schwester in den Keller transportiert, wo sie die Zerstückelung der Leiche vornahm. Die abgetrennten Gliedmaßen wurden von der Kirchner gemeinsam mit ihrer Mutter in einem Paket nach der Kanalbrücke, hinter dem Bismarckhain, gebracht und dort in den Rhein-Herne-Kanal geworfen. Den Rumpf der Leiche hat Emma Kirchner in einen Sack gesteckt, und in einem alten Kinderwagen nach derselben Brücke gefahren und gleichfalls ins Wasser geworfen. Diesen Kinderwagen und einen alten Mantel, mit dem sie den Sack, der die Leichenteile enthielt, verdeckt hatte, warf die Täterin in einen Straßengraben gegenüber dem Bismarckhain, wo er von Kindern gefunden und an Althändler abgegeben wurde. Dieses wurde alsbald von der Polizei ermittelt.

Emma Kirchner hat

den Kopf im Küchenherd verbrannt.

Die Tat wurde von ihr nach ihrer Aussage allein in Abwesenheit aller anderen Angehörigen ausgeführt, lediglich beim Fortschaffen der Leichenteile zum Rhein-Herne-Kanal hat die Mutter geholfen.

Am Sonntagnachmittag wurde Emma Kirchner von der Kriminalpolizei in ihrer Wohnung festgenommen. Die Festgenommene legte nach eingehenden Vernehmungen ein volles Geständnis ab. Den Vernehmungen wohnte teilweise der Polizeipräsident persönlich bei, nachdem er zuvor den Tatort besichtigt hatte.

Die Klärung dieses scheußlichen Brudermordes war nur möglich durch die zielbewußte energische und rastlose Arbeit der Kriminalpolizei, durch das harmonische Zusammenwirken der örtlichen Kriminalpolizei mit den Beamten der Mordkommission Recklinghausen und der zentralen Mordkommission Essen. Tag und Nacht waren die Beamten auf den Beinen, nicht ein einziges Mal haben sie im Laufe der verflossenen Woche ein Mittagessen zu sich genommen. Zahlreiche Spuren wurden verfolgt und eine Unmenge von Schwierigkeiten überwunden.

Nicht unerwähnt soll sein die eifrige und verständnisvolle Mitarbeit der Presse und des Publikums, die mit dazu beigetragen haben, das abscheuliche Kapitalverbrechen schnell aufzuklären.

Eine Verhaftung in Düsseldorf

Vierfacher Sexualmörder, aber nicht der gesuchte

Veronal-Tabletten zu Lustmorden an Wanderburschen!

:: Düsseldorf, 10. Febr. (Drahtb.) Ein von der Kriminalpolizei im Zusammenhang mit den Düsseldorfer Morden verhafteter Mann in den 30er Jahren, der aus Nürnberg stammt und sadistisch veranlagt ist, aber für die Düsseldorfer Mordtaten nicht in Betracht kommt, gestand, in den Jahren von 1921 bis 1929 vier Sexualmorde begangen zu haben. Auf Grund dieses Geständnisses ist er dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden, der Haftbefehl gegen ihn erließ. Der Täter beging die Lustmorde an Wanderburschen, die er auf den Landstraßen kennenlernte. Er hat es teilweise verstanden, seine Opfer mit Veronal-Tabletten einzuschläfern, um sie dann kaltblütig abzuschlachten. Eine Tube mit Veronal-Tabletten wurde bei seiner Verhaftung vorgefunden. Einen Mord will er in der Gegend von Darmstadt, einen bei Hann.-Münden, einen dritten bei Travemünde und einen vierten zwischen Kevelaer und der holländischen Grenze begangen haben. Die Kriminalpolizei ist eifrig bemüht, diese Angaben auf ihre Echtheit hin zu prüfen. Weitere Mitteilungen können im Interesse der Untersuchung noch nicht gemacht werden.

Revolte auf dem Rennplatz

Mißglückter Start führte zu Ausschreitungen

Demolierungen und Brandstiftungen durch das erregte Publikum

:: Paris, 10. Febr. (Drahtber.) Auf der Rennbahn von Vincennes kam es zu Beginn des zweiten Trabrennens zu schweren Skandalszenen, als bei einem mißglückten Start von 20 Fahrern fünf am Start stehenblieben. — Das Publikum glaubte, daß es sich um ein Manöver der Fahrer handele, forderte sein Geld zurück und ging bald zu Tätlichkeiten über. Die den Rennplatz umgebende Umzäunung sowie verschiedene Schuppen und Holzgebäude wurden niedergerissen und in Brand gesteckt. In den Räumen und in dem Saal der Rennstallbesitzer wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Die Polizei war zunächst machtlos und konnte erst nach Eintreffen von Verstärkungen den Platz räumen. Als dem Publikum versichert wurde, daß das Eintrittsgeld und die Wetten zurückgezahlt werden würden, legte sich die Aufregung allmählich. Niemand ist dabei zu Schaden gekommen, doch wurden einige Verhaftungen wegen Brandstiftung vorgenommen.

Durch die verschlossene Schranke

Schweres Automobilunglück in Frankreich

Sechs Personen getötet

:: Paris, 10. Febr. (Drahtber.) Ein mit zwei Männern, zwei Frauen und zwei Kindern besetztes Automobil wurde bei Chatillon-sur-Marne vom D-Zug Paris—Straßburg erfaßt und vollkommen zerstört, als es trotz heruntergelassener Schranke die Eisenbahngleise kreuzte. Sämtliche sechs Insassen kamen ums Leben.

:: Neußdörfer bleibt in Haft. In Bayreuth fand gestern in den späten Abendstunden der Haftprüfungstermin statt, in dem über den Antrag des Verteidigers auf Haftentlassung des seit drei Monaten in Kulmbach in Untersuchungshaft gehaltenen Kommerzienrats Neußdörfer beraten wurde. Heute vormittag teilte, wie der „Montag" berichtet, die Bayreuther Staatsanwaltschaft mit, daß der Antrag abgelehnt sei.

Wird der Tscherwonzenprozeß ein politisches Nachspiel haben?

Räuberromantik des Kaukasus

Man ist auf einen diplomatischen Schritt Rußlands gefaßt

:: Berlin, 10. Febr. (Drahtber.) Der Tscherwonzenfälscher-Prozeß hat einen gnädigen Ausgang genommen, den die Angeklagten in erster Linie dem Schutz der Amnestie verdanken. Sie ist wohl nicht zuletzt darum angewandt worden, weil sich im Laufe der Verhandlungen immer mehr herausstellte, daß hier weniger ein gemeines Verbrechen vorlag, das selbstsüchtigen Motiven entsprang, als vielmehr eine reichlich verworrene politische Affäre, die nur aus der Eigenart unserer Zeit zu erklären ist. Wer einmal einen Verhandlungstag in Moabit miterlebte, mußte sofort den Eindruck gewinnen, daß in diesem Prozeß eine seltsame Romantik spukte, die orientalisch-asiatische Romantik des Kaukasus. Daneben schien es freilich, als ob zuweilen recht handfeste Interessen mit im Spiele seien. Die Namen der Oelkönige, deren Trusts den ganzen Erdball umspannen, wurden mehr als einmal genannt. In diesem Strudel hatten sich deutsche Phantasten hineinziehen lassen, deren extrem-politische Einstellung den geeigneten Boden für die Pläne der kaukasischen Antibolschewisten abgab. Will man das Bild dieses merkwürdigen Prozesses abrunden, so braucht man nur noch die ebenso romantische Zusammensetzung der Zuhörerschaft hinzuzufügen: da saß der weißbärtige ehemalige Kosaken-Hetmann der Ukraine neben dem überzeugten Sowjetanhänger. Und das Interesse, mit dem sie den Verhandlungen folgten, könnte nicht größer sein als das der vielen mehr oder minder politisierenden Frauen, die Tag für Tag ihren Stammplatz hinter der Publikumsschranke einnahmen.

Dieser Prozeß ist nun zu Ende gegangen — wenigstens in der ersten Instanz. Da vom Staatsanwalt bereits Berufung eingelegt worden ist, muß man also mit einer Neuauflage rechnen. Zunächst wird der Prozeß aber aller Voraussicht nach seine politischen Auswirkungen haben. Die sowjetrussische Presse hat ja bereits angekündigt, daß ein Freispruch in Moskau übel aufgenommen werden würde; sie hat damit schon während des Prozesses einen Druck auszuüben versucht, den man nur entschieden zurückweisen kann. In Deutschland haben die Richter nach den Gesetzen ihr Urteil zu fällen. Deshalb würde auch ein diplomatischer Schritt der Sowjetrepublik in Berlin, den man in politischen Kreisen keineswegs für ausgeschlossen hält, vollkommen abwegig sein. Die Reichsregierung hat keine Möglichkeit, von politischen Gesichtspunkten aus auf das Urteil der Richter einzuwirken. Das würde auch zweifellos die recht deutliche Antwort sein, die auf einen russischen Schritt erfolgen würde.

Daß über diese rechtliche Seite hinaus die Tätigkeit der Angeklagten ganz allgemein vom rein sachlichen deutschen Standpunkt aus scharf zu verurteilen ist, liegt auf der Hand, und dieses Urteil kann durch die verschwommene Romantik jener georgischen Welt nicht gemildert, sondern höchstens verschärft werden; denn gerade diese Phantasterei hat uns in die Gefahr gebracht, daß die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu einer immerhin befreundeten Macht sich verschlechtern. Wenn die Sowjetregierung aus dem Freispruch Konsequenzen dieser Art zöge, so würde das natürlich in Berlin außerordentlich bedauert werden. Eine solche Haltung Moskaus könnte aber nur in einer grundsätzlich falschen Beurteilung der deutschen Rechtsverhältnisse ihre Ursache haben.

Das abrüstende England

erwartet Gegenleistung der Militärmächte

Der Erste Lord der Admiralität erklärt . .

)(London, 10. Februar. (Drahtb.) Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, erklärte gestern abend im Verlauf einer Rede: Die Flotte ist die Hauptwaffe der Verteidigung des britischen Reiches, und wenn wir uns in Zukunft wieder einmal zu einer Flottenkonferenz begegeben, so werden alle weiteren Verminderungen der Marinerüstung, zu der sich unser Land verstehen konnte, von den Gegenleistungen nicht der Seemächte, sondern der Militärmächte abhängen. Ich denke dabei im besonderen weniger an den Mannschaftsbestand, als an die Rüstungen zu Lande und in der Luft. England kann seine Streitkräfte zur See nicht weiterhin vermindern, ehe wir nicht wissen, wieweit uns andere durch Verminderung ihrer Streitkräfte zu Lande und in der Luft entgegenkommen werden.

Haager Konferenz u. Volksvertretung

Hoesch bespricht sich mit Tardieu

:: Paris, 10. Febr. (Drahtber.) Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte gestern mittag eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Tardieu. Gegenstand der Unterredung bildete die Frage der parlamentarischen Behandlung der Ergebnisse der Haager Konferenz in den beiderseitigen Volksvertretungen.

Um den Ostbahnkonflikt

China greift das unterzeichnete Protokoll an

Der chinesische Delegierte überschritt seine Befugnisse

✧ Schanghai, 10. Febr. Drahtber.) Das chinesische Auswärtige Amt gibt eine Erklärung zum chinesisch-sowjetrussischen Protokoll von Chaborowsk bekannt, in der es heißt, daß der chinesische Delegierte Tai von der Nationalregierung lediglich beauftragt worden war, über die Beilegung der aus dem Ostbahn-Konflikt herrührenden Fragen und über die Abhaltung einer späteren formellen Konferenz zu verhandeln. Das am 22. Dezember v. Js. in Chaborowsk unterzeichnete Protokoll sehe jedoch außer der Regelung der aus dem Ostbahnkonflikt herrührenden Fragen auch gewisse andere Regelungen allgemeiner Art vor. Der chinesische Delegierte habe damit seine Instruktionen überschritten. Die im Protokoll vorgesehene Regelung der aus dem Ostbahnkonflikt herrührenden Fragen sei, so heißt es in der Erklärung weiter, durchgeführt worden. Die chinesische Regierung sei auch bereit, einen Delegierten zur formellen Konferenz nach Moskau zu entsenden und zwar zu dem ausschließenden Zweck einer Vereinigung der Ostbahnfrage. Wenn aber die Sowjetregierung über Fragen in Verhandlungen eintreten und einen Delegierten nach China entsenden wolle, so sei die Nationalregierung bereit, mit diesem Delegierten zu unterhandeln.

Zusammenstoß

zweier Dampfer auf der Elbe

▽ Hamburg, 10. Febr. (Drahtber.) Der amerikanische Dampfer „Präsident Roosevelt" stieß auf der Unterelbe bei Brunshausen mit dem englischen Dampfer „Philotins" zusammen. Der Zusammenstoß ist auf den durch den herrschenden Ostwind verursachten niedrigen Wasserstand zurückzuführen. Der englische Dampfer „Philotis", der nach Bristol unterwegs war, erlitt schweren Bugschaden und wurde ins Dock gebracht. Die Schäden des „Präsident Roosevelt" machen dagegen keine Aufnahme ins Dock notwendig. Der Dampfer dürfte am Mittwoch, nur 24 Stunden nach dem fahrplanmäßigen Termin seine Ausreise nach Newyork antreten können.

Befreite Abenteurer

Wie Byrd aus dem Packeis kam

Ein Orkan als erwünschter Helfer

— Newyork, 10. Febr. (Drahtber.) Nachdem man in Amerika schon damit gerechnet hatte, daß die Byrdsche Expedition in der Roß-See überwintern müsse, da das Expeditionsschiff „City of Newyork" vom Eis bereits völlig eingeschlossen war, traf in der vergangenen Nacht eine Funkmeldung des Schiffes ein, die mitteilt, daß die „City of Newyork" nach 37 Stunden langer schwerer Arbeit das Packeis durchbrochen habe. Wie unser Korrespondent hierzu erfährt, wäre der Durchbruch der Expedition nicht geglückt, wenn nicht in den letzten Tagen ein orkanartiger Sturm das Packeis aufgebrochen hätte. Die Arbeit der Schiffsmaschine ist hierdurch natürlich bedeutend erleichtert worden, wenn auch die Leistung der Mannschaften und der Maschine immer noch eine bewundernswerte ist. Der Funkspruch meldet weiter, daß der Durchbruch in letzter Minute geglückt sei, denn der befreiende Sturm habe sich schon wieder gelegt und in der Roß-See hat sich von neuem eine sehr starke Eisdecke gebildet. Auch in little Amerika wurde in den letzten Tagen eine Nachttemperatur von durchschnittlich 28 Grad Kälte gemessen. Byrd hofft, daß die „City of Newyork" spätestens am 14. Februar die Expeditionsbasis in little Amerika erreichen werde.

Reichstagsabgeordneter Dr. Levi

stürzt sich im Fieberwahn aus dem Fenster

:: Berlin, 10. Febr. (Drahtber.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Levi hat sich im Fieberwahn aus dem Fenster seiner Berliner Wohnung in der Lützowstraße gestürzt und ist infolge der erlittenen Verletzungen gestorben. Dr. Paul Levi, der den Wahlkreis Chemnitz vertrat, litt seit einigen Tagen an einer bösartigen Grippe, die nunmehr auf tragische Weise zu seinem Tode führte. Der Tote hat ein Alter von 47 Jahren erreicht.

Deutsche Industrie im Ausland

Griechenland schließt einen Vertrag mit Siemens u. Halske

— Athen, 10. Febr. (Drahtber.) Der Verkehrsminister hat einen Vertrag über die Automatisierung der Telephonbetriebe in Griechenland mit der Siemens u. Halske A.-G. in Berlin unterzeichnet.

Der blutige, politische Sonntagskrawall

Zusammenstoß zwischen Polizei und Stahlhelm

)(Berlin, 10. Februar. (Drahtber.) Der Landesverband Großberlin des Stahlhelms hielt am Sonntagvormittag im Kriegervereinshaus in der Chausseestraße seinen diesjährigen Generalappell ab. Bei dem Abmarsch der Teilnehmer kam es in der Chausseestraße und in der oberen Friedrichstraße zu Zusammenstößen mit der Polizei, als diese einschritt, um geschlossen marschierende Züge aufzulösen. Die Polizeibeamten mußten in beiden Fällen von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen. Im ganzen wurden 23 Mitglieder des Stahlhelms festgenommen und nach dem Polizeirevier gebracht, von wo sie nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen wurden.

Ein Fortschritt in der Bergarbeiterfürsorge

Bergmannssiedlungen und Bergarbeiterlebensmittel

Der Reichstagsausschuß empfiehlt einen Gesetzentwurf

)(Berlin, 10. Februar. (Drahtber.) Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen schlägt dem Reichstag die Annahme des Entwurfs eines Gesetzes über Bergmannssiedlungen in der vom Ausschuß beschlossenen Fassung vor. Nach diesem Entwurf wird das Vermögen, das zur Errichtung von Bergmannswohnungen auf Grund des Beschlusses des Reichskohlenverbandes vom 30. Dezember 1919 und der Bekanntmachung des Reichskohlenrates über die Entrichtung von Beiträgen für den Bergarbeiterwohnungsbau und die Verbilligung von Bergarbeiterlebensmitteln vom 31. März 1921 nebst späteren Abänderungsbekanntmachungen aufgebracht worden ist (Bergmannssiedlungsvermögen), von Treuhandstellen verwaltet. Treuhandstellen sind: 1. die Treuhandstelle für den Bau von Bergmannswohnstätten im oberschlesischen Steinkohlenbezirk, G. m. b. H., in Gleiwitz; 2. die Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im Niederschlesischen Steinkohlenbezirk, G. m. b. H., in Waldenburg; 3. der Verein zur Errichtung von Bergmannswohnungen e. V., in Zwickau in Sachsen; 4. die Ostelbische Treuhandgesellschaft für Bergmannssiedlungen, G. m. b. H., in Senftenberg N.-L.; 5. die Mitteldeutsche Treuhandgesellschaft für Bergmannssiedlungen, G. m. b. H., in Halle; 6. die Niedersächsische Treuhandgesellschaft für Bergmannssiedlungen, G. m. b. H., in Barsinghausen bei Hannover; 7. die Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk, G. m. b. H., in Essen; 8. die Wohnungsbaugesellschaft für das rheinische Braunkohlenrevier, G. m. b. H., in Köln; 9. die Reichsbeihilfe zur Errichtung von Bergmannswohnungen im Aachener Steinkohlenbezirk, G. m. b. H., in Aachen.

Die Treuhandstellen haben zur Förderung des Gemeinwohls dafür zu sorgen, daß a) die Mittel des Bergmannssiedlungsvermögens nur zur Schaffung, Verwaltung und Erhaltung von Wohnungen für versicherungspflichtige Arbeitnehmer des Kohlenbergbaus und für die Witwen von solchen Arbeitnehmern verwendet werden (Wohnungsberechtigte); b) die zu diesem Vermögen gehörenden und die mit Beihilfen aus Mitteln dieses Vermögens hergestellten Wohnungen (Bergmannswohnungen) bis zum Ablauf von 20 Jahren nach ihrer Fertigstellung nur von Wohnungsberechtigten bewohnt werden; c) die Benutzung einer Bergmannswohnung nicht von dem Bestehen eines Arbeitsverhältnisses bei einem bestimmten Arbeitgeber abhängig gemacht wird; d) ihren Verwaltungsräten bezw. ihrem Vereinsvorstand nur Arbeitgeber der Betriebe, die Beiträge zu dem Bergmannssiedlungsvermögen geleistet haben, und Beauftragte von Vereinigungen knappschaftsversicherungspflichtiger Arbeitnehmer angehören, und zwar Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit gleichen Rechten. Von den Vorschriften des Abs. 1 a bis c kann abgewichen werden, wenn in erreichbarer Nähe der Wohnungen keine Gelegenheit zur Beschäftigung im Kohlenbergbau besteht, oder in besonders begründeten Einzelfällen, wenn dem Bergmannssiedlungsvermögen eine angemessene Entschädigung dafür zugeführt wird. Einem Wohnungsberechtigten steht gleich, wer wegen Invalidität (Berufsunfähigkeit) im Sinne des Reichsknappschaftsgesetzes oder infolge Betriebsunfalls aus der Beschäftigung im Kohlenbergbau ausscheiden mußte oder nach mindestens fünfjähriger Beschäftigung im Kohlenbergbau ohne sein Verschulden gegen seinen Willen ausgeschieden ist. Als wohnungsberechtigt ist auch eine Familie anzusehen, von der ein zum Hausstand gehöriges Familienmitglied als Arbeiter oder versicherungspflichtiger Angestellter im Kohlenbergbau beschäftigt ist. Die Bergmannswohnungen unterliegen nicht der Hauszinssteuer oder anderen, an deren Stelle tretenden Belastungen. Die Treuhandstellen unterstehen der Aufsicht des Reiches. Diese wird durch den Reichsarbeitsminister ausgeübt. Der Reichsarbeitsminister beruft im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister auf Vorschlag der Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Kohlenbergbaues einen Gesamtausschuß der Bergmannssiedlungen aus je fünf bis sieben Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

•

Also doch! Es geschieht etwas für die Bergleute oder besser: es soll etwas geschehen. Der Reichstagsausschuß wird dem Reichstag einen Gesetzentwurf über Bergmannssiedlungen und verbilligte Bergarbeiterlebensmittel zur Annahme empfehlen. Ein Beschluß des Reichskohlenverbandes vom 30. Dezember 1919 bezw. vom 31. März 1921, liegt dieser Empfehlung zugrunde. Er hat also etwas lange gedauert und man wird abzuwarten haben, ob diese Lösung wirklich für die Bergleute befriedigend ist. Man wird abzuwarten haben, was die Parlamentarier dazu sagen werden. Freilich: Die Lesung des Bergetats im preußischen Landtag hat gezeigt, daß die Abgeordneten, hoffentlich nicht nur in abzulehnender Spekulation auf Stimmen, der Not der Bergleute geöffnet sind. Es geht nicht länger an, die soziale Not zu einem Teegespräch zu machen, große Reden zu führen und wenig zu handeln. Wir erwarten von den Reichstagsabgeordneten, daß sie sich kritisch und sachlich mit dem Gesetzentwurf auseinandersetzen, daß sie nicht nur Reden zum offenen Fenster heraus halten, sondern verantwortungsbewußt prüfen. Vor allen Dingen wird darauf zu sehen sein, daß aus dieser neuen Fürsorge nicht eine beamtete Organisation wird, die viel Geld verschlingt. Die Gefahr liegt trotz einer abweisenden Erklärung des Entwurfs nahe. In der Theorie ist manches eine grüne Weide, was sich nachher als dürres Gestrüpp zeigt. Jedenfalls: Die Initiative ist da und die Parlamentarier werden das Wort haben.

Ungedeckter Fehlbetrag

Die abgelehnte Nachtragsumlage

Solingen wandte sich an die Regierung

• Solingen, 9. Febr. Da auch in der letzten Sitzung der Solinger Stadtverordneten die Verwaltung mit ihrem Vorschlag einer Nachtragsumlage nicht durchdrang und demzufolge immer noch keine Deckung für den Fehlbetrag gegeben ist, wurde die Angelegenheit nunmehr mit der Düsseldorfer Regierung besprochen. Dabei wurden vor allen Dingen die Vorschläge des Stadtverordneten Weck (Bürgerl.) zugrunde gelegt, der neben der Vereinheitlichung der Steuersätze und Gebühren u. a. den Verkauf von 400 000 RM. AWE-Aktien angeregt hatte. Die Regierung sprach sich ganz entschieden gegen diesen Verkauf aus, dagegen zeigte sie sich den Vorschlägen, die früheren Fonds wieder aufzufüllen, zugänglich. Von sich aus will die Regierung nicht eher eingreifen, als feststeht, daß keine Mehrheit zustande kommt, die der Verwaltung behilflich ist. Die Mehrheitsbildung hängt aber bekanntlich auch mit der Oberbürgermeisterfrage zusammen, über die auch heute noch keine Klarheit besteht. Irgendwelche Beschlüsse wurden in der Besprechung nicht gefaßt.

Beim Eierdiebstahl erschossen

Diebe im Güterbahnhof

2 Täter unerkannt entkommen

• Essen, 9. Febr. Gestern abend gegen 22 Uhr überraschten zwei Beamte des Eisenbahnüberwachungsdienstes auf dem Güterbahnhof Essen-Segeroth einen Mann, der einen Waggon erbrochen hatte, der mit Eiern beladen war. Drei Kisten mit Eiern hatte er bereits aus dem Waggon geschafft. Als er die Kisten forttragen wollte, riefen die Beamte der Person zu: „Hände hoch, halt, stehenbleiben oder wir schießen!" Der Täter kam der Aufforderung der Beamten nicht nach. Er ließ das Diebesgut in Stich und ergriff die Flucht. Im gleichen Augenblick wurden die Beamten von zwei Männern, die im Schatten einer Mauer Schmiere gestanden hatten, beschossen. Die Beamten erwiderten die Schüsse, wobei einer der Täter getroffen wurde, zusammenbrach und kurz Zeit darauf starb. Die anderen Täter entkamen unerkannt. Bei dem Erschossenen handelt es sich um den 23 Jahre alten Zimmermann Arthur Müller aus Essen. Angaben, die zur Ermittlung der anderen Täter führen können, erbittet die Kriminalpolizei Essen.

Für die freie Miete

Große Kundgebung der Hausbesitzer in Essen

• Essen, 9. Februar. Die Delegierten des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine für das rheinisch-westfälische Kohlenrevier hatten sich am Sonntag im Essener Saalbau zu einer machtvollen Kundgebung versammelt. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Landtagsabgeordneter O. Mentz, Berlin hielt eine Referat über „Verlängerung des Zwangsgesetzes und Vernichtung des Privateigentums" Redner bezeichnete die Wohnungsfrage als Lohnfrage. Die Wegsteuerung der Rente aus dem Hausbesitz verhindere die Modernisierung des Altwohnraumes, erschüttere das Vertrauen der Geldgeber und treibe künstlich den Zinsfuß für Realkredite hoch. Durch die versteckte Steuereinziehung werde bei der Mieterschaft eine falsche Ansicht über die Lage der Hauseigentümer genährt. Die Miete müsse wirtschaftlich und nicht politisch orientiert sein und die Bewirtschaftungskosten, die Verzinsung, das Risiko und die Rente sicherstellen. Darüber hinaus werde jede weitere Mietserhöhung abgelehnt, insbesondere auch die These von der Angleichung der Altwohnmieten an die der Neubauten. Der Vortragende wandte sich dann gegen alle rein theoretischen Reformvorschläge. Die ungeheuere Not unserer Zeit verlange einen klaren Blick und Abkehr von allen Schwärmereien. Der Geist der Sparsamkeit, Redlichkeit und Vertragstreue müsse wieder in unserem Vaterlande Einzug halten. Der Vortrag wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Einstimmig faßte man eine entsprechende Entschließung.

Ein Monument des 30jähr. Krieges

Das Tillyhaus soll unter Denkmalsschutz

• Holzminden, 9. Febr. Das einzige Gebäude, das in Holzminden den 30jährigen Krieg überstand, das sogenannte Tillyhaus, soll unter Denkmalsschutz gestellt werden. Zu diesem Zweck ist der Erlaß eines Ortsgesetzes nötig, denn nach braunschweigischem Recht ist es nicht möglich, ein Haus derartig zu schützen.

Der Herbeder Stausee wird gebaut

Beginn der Arbeiten noch im Sommer

• Hattingen, 9. Febr. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen über den Herbeder Stausee noch im Gange, doch liegen die Verhältnisse jetzt wesentlich günstiger als vorher. Die Schwierigkeiten mit dem Bergbau hofft man nach dem neuen Stande der Dinge überwinden zu können, so daß mit den Arbeiten zum Stausee vermutlich noch im Laufe des Sommers begonnen werden kann. Man rechnet mit einer Bauzeit von 1½ bis 2 Jahren, je nach den Witterungsverhältnissen.

Die Grüne Woche

brachte einen großen Ausstellungserfolg

)(Berlin, 10. Februar. (Drahtber.) Die gestern abgeschlossene Grüne Woche Berlin brachte den acht Hallen des Berliner Ausstellungsgeländes mit über 300 000 Besuchern einen der größten Berliner Ausstellungserfolge. Auch hinsichtlich des wirtschaftlichen Verkaufserfolges wird von einem befriedigenden, in einzelnen Abteilungen sogar besonders guten Abschluß gesprochen.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag

Entspannung durch Regelung der Handelsbeziehungen

— Warschau, 10. Febr. (Drahtber.) Der polnische Handelsminister Kwiatkowski erklärte im Sejm, daß sich Polen gegenwärtig in einer überaus schweren wirtschaftlichen Lage befinde. Der gegenwärtig in Vorbereitung befindliche deutsch-polnische Handelsvertrag schaffe einen Uebergangszustand, der beide Völker davon überzeugen werde, daß die Regelung der Handelsbeziehungen eine gegenseitige Entspannung bringen könne. Es müsse damit gerechnet werden, daß bei weiteren Verhandlungen Deutschland es für möglich halten werde, die polnischen landwirtschaftlichen Forderungen in weiterem Maße zu berücksichtigen.

Das neue Stadtbild in Amerika

Pyramiden statt Kisten — Eine Insel von Giganten — Die neue Periode der Baukunst — Ein feenhaftes Bild bei Nacht

Von

H. Hesse, Newyork

Das erste, was sich dem Besucher der neuen Welt in trostloser Nüchternheit aufdrängt, sind die alten Wolkenkratzer der unteren Stadt in Newyork. Wie riesige, aufgetürmte Kisten ragen sie zum Himmel. Ueber die Kunst der Architektur und die Regeln der Aesthetik fühlten ihre Erbauer sich erhaben. Der Baugrund war unerhört teuer. So baute man denn in die Höhe, und dem Grundsatz direkter Nützlichkeit für Geschäftszwecke hatte alles andere zu weichen.

Obwohl die Idee des Stahlgerippes für Hochhäuser schon in den achtziger Jahren auftauchte, dauerte es doch lange Zeit, bevor man ihre Möglichkeiten erkannte. Die Baukunst hatte plötzlich eine neue Dimension gefunden — die Möglichkeit der fast unbegrenzten Senkrechten. Die ersten Hochbauten konnten sich jedoch nicht von der Nachahmung althergebrachter Stilarten trennen. Sie hatten im unteren Teil mächtige Mauern, sowie lange Reihen dicker Säulen, die in Wirklichkeit gar keinen Zweck erfüllten. Der erste wirkliche Wolkenkratzer, bei dem die senkrechten Möglichkeiten des Stahlgerippes ausgenutzt werden, war das Woolworth-Gebäude in Newyork, das sich allerdings noch in einen gotischen Mantel hüllt.

Angesichts der schnellen Ausdehnung der Stadt und der steigenden Bodenpreise verfiel man darauf, auch Wohnhäuser als Hochbauten zu errichten. Sie entstanden an vornehmen Straßen, und so sahen ihre Erbauer sich genötigt, auch dem Aeußeren einige Aufmerksamkeit zu widmen. Dieses Streben nach architektonischem Ausdruck führte zu dem neuen Ziel, den man als den pyramidenförmigen Wolkenkratzer bezeichnen könnte, der heute im Ausland als etwas typisch Amerikanisches gilt.

Der neue Stil mit seinen ausdrucksvollen Formen steht in direktem Gegensatz zu dem alten Kistensystem. Die bloße Häufung der Masse, das nüchterne Uebereinanderschalten von Stockwerken, nur um Raum zu gewinnen, hat man ganz aufgegeben. Aeußerer Schmuck, der mit dem Gebäude selbst gar keinen Zusammenhang hatte und ganz sinnlos war, ist fortgefallen. Man hat sich nach den Verhältnissen gerichtet und einfach geschaffen, was dringende Bedürfnisse verlangten. Der neue Stil entsprang keinen ästhetischen Erwägungen.

Durch die wahllose Aufrichtung himmelhoher Kistengebäude an ganz engen Straßen entstanden, wie am unteren Broadway, wahre Schluchten, die in ihren Tiefen weder Luft noch Licht boten. Als man nun mehr und mehr dazu überging, nicht nur Geschäftspaläste, sondern auch Wohnhäuser in die Höhe zu bauen, sah man sich genötigt, zu dem Einrücken seine Zuflucht zu nehmen. Von einer gewissen Höhe an wurde es den Erbauern von Hochgebäuden vorgeschrieben, die Stockwerke zurücksetzen, um der Straße und den unteren Stockwerken mehr Luft und Licht zu lassen. Dieses Zurücktreten erfolgt nun nicht gleichmäßig, etwa nach Art von Treppenstufen, was ebenfalls eintönig wirken müßte, sondern in verschiedenen Abteilungen. So zum Beispiel an den Ecken weniger als in den mittleren Partien, so daß also die Terrasse des gleichen Stockwerkes nicht etwa überall gleich groß ist wie ein Treppenabsatz. Schließlich löst sich das Ganze in mehr oder weniger turmartige Aufbauten.

Bei dieser Anordnung wird eine wohltuende Gliederung erreicht. Gleichzeitig erhalten Straße und untere Stockwerke mehr Luft und Licht, mit denen sie bei den alten Hochbauten in lächerlich engen Straßen stiefmütterlich bedacht waren.

So fand man nach allerlei Tastversuchen die Proportionen des Wolkenkratzers, und es entstand eine neue, ganz neue Insel von Giganten. Bei der fieberhaften Bautätigkeit in Newyork hat der neue Stil in den letzten Jahren ein ganz neues Stadtbild geschaffen, und dies bedeutet nichts geringeres, als den Beginn einer neuen Periode der Baukunst.

Ueberall recken sich nun wuchtige Turmmassen empor, die an die Hügelstädte Italiens, die Tempel Japans, die Pueblos Neu-Mexikos und die Paläste zu Benares erinnert. Sie zeigen eine überraschende Aehnlichkeit mit den Terrassenbauten der Babylonier, die in Mesopotamien ausgegraben wurden. Diese Bauten der Alten erhoben sich zu ansehnlicher Höhe. Die Terrassen waren mit Gärten, Blumen und prunkvollen Wohnräumen besetzt. Die modernen amerikanischen Hochbauten lassen alle diese Einrichtungen wieder neu aufleben.

Mit dem „Dachhause" hat die Wohnkunst in des Wortes wahrster Bedeutung ihren Gipfel erreicht. Einstöckige Lusthäuschen mit kleinen Gärten, oder von Rasenflächen und blühendem Gebüsch umgeben, das Ganze auf dem Dach eines dreißig- oder vierzigstöckigen Mammuthauses, himmelhoch über sechs Millionen Mitbürgern, die sich wie Ameisen in der Tiefe bewegen — hier kann der Reiche mitten in der brandenden Weltstadt in stiller Abgeschlossenheit und Beschaulichkeit wie ein einsiedlerischer Astronom seine Tage verbringen. Diese Wirklichkeit übertrifft alle Phantasie arabischer Märchenerzähler.

Erst in den letzten zwölf Jahren erkennen die Baukünstler, daß die Stahlkonstruktion neue architektonische Grundsätze entwickelt. Der Stahl befreit die Baukunst von überlieferter Bürde. Selbst bei niedrigen Bauten wird er verwandt, denn er spart Raum und Zeit. Die Wände sind dünner, ohne jedoch an Stärke zu verlieren, und der Bau schreitet fünfmal schneller fort bei geringeren Kosten. Nach der Aufrichtung des Gerippes wird in allen Stockwerken gleichzeitig gearbeitet, und so erfordert ein Bau von fünfzig Stock heute weniger Zeit als früher ein sechsstöckiges Haus.

So ist denn die Architektur die Kunst, in der Amerika völlig neue Formen sucht. Und sich unter den Kulturnationen der Gegenwart an die erste Stelle schwang. Der moderne Wolkenkratzer ist in der Tat eine Leistung der Baukunst, die die Welt mit Recht bewundert. Bedürfnis und nach Ausdruck ringendes Sehnen des Maschinenzeitalters schufen neue Formen von neuer Schönheit.

Die Wirklichkeit führt abermals zur Romantik. Die Wolkenkratzer bieten bei Nacht ein feenhaftes Bild. Tausende funkelnder Lichter umschlingen sie wie Diamantenschnüre. Ihre Kuppeln und Türme glühen, vom Licht verdeckter Lampen umflutet. Hier sendet ein Turm Lichtstreifen aus wie ein Scheinwerfer. Dort blinkt auf einer Spitze ein goldener Hahn wie auf einem Kirchturm. Wieder andere glühende Kuppeln, wie Dome, wie Paläste, wie Schlösser. Und alle stehen hoch gegen den Himmel wie eine Fata Morgana.

Der Honigvogel

Er läßt sich von Menschen helfen

Im fernen Südafrika soll es einen mystischen Honigvogel geben. So genannt, weil er durch Pfeifen die Eingeborenen mit sich lockt und zu Bäumen führt, in deren Höhlungen wilde Bienen hausen, die dann von den Eingeborenen ihres Honigs beraubt werden. Sein Vorteil bei diesem Verrat besteht darin, daß er mit Behagen die Wabenabfälle und junge, unentwickelte Bienen verzehrt und sich vom Menschen gewissermaßen die Kastanien aus dem Feuer holen läßt. Jetzt hat das amerikanische Field-Museum für Naturgeschichte eine Expedition ausgerüstet, die am 31. Januar Southampton verlassen und von dort über Kapstadt nach Francistown reisen wird, um die Kalahariwüste mit Hilfe von Autos zu durchforschen. Diese ist zwar kleiner als die Sahara, aber schwerer zugänglich, da sie viel wasserärmer und rings von wilden Völkerstämmen umgeben ist. Dort, am Botletfluß, den Tholesümpfen und im Barotseland wird die Expedition nicht nur den Honigvogel suchen, sondern auch sonst die Tierwelt des Landes erforschen, dabei auch die sehr seltene Riesenantilope zu finden trachten.

Posthelfer sind Soldaten

Erklärung der Oberpostdirektion Münster

zu den Zuchthausurteilen gegen den Buerschen und Horster Posthelfer

(*) Vor einiger Zeit wurden von Essener Gerichten mehrere Postaushelfer aus Buer und Horst wegen dienstlicher Vergehen, d. h. Unterschlagung von Geld und Geldeswert, zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Wir wiesen damals mit aller Schärfe auf die große Härte dieser Urteile hin, die u. E. besonders dadurch kraß zum Ausdruck kommt, daß diese schuldig gewordenen jungen Leute, deren Verfehlungen in keiner Weise beschönigt werden sollten, von der Postbehörde zwar mit Beamtenobliegenheiten betraut, in keiner Weise aber dementsprechend bezahlt wurden. Nun hat sich die Oberpostdirektion Münster in folgender Zuschrift an uns gewandt, um auch ihrerseits zu dem Problem Postaushelfer und strafrechtliche Bestimmungen Stellung zu nehmen. Wir müssen aber schon im voraus sagen, daß die Postaushelfer von der Stellungnahme ihrer vorgesetzten Behörde nicht sonderlich entzückt sein werden; denn sie schließt sich voll und ganz der Auffassung der Gerichte an und erklärt:

„Den Posthelfern müssen Beamtenobliegenheiten übertragen werden, weil sie erkrankte oder beurlaubte Beamte zu vertreten haben und sonst im Postbetriebe Hilfe leisten müssen. Durch sein Dienstverhältnis übernimmt der Posthelfer, wie z. B. auch jeder Soldat, öffentlich-rechtliche Verpflichtungen und ist den entsprechenden Strafbestimmungen unterworfen. Bei der Annahme wird jeder Posthelfer dienstlich verpflichtet und dabei verhandlungsschriftlich besonders darauf aufmerksam gemacht, daß er bei Ausführung von Dienstverrichtungen, die sich als Ausfluß öffentlich-rechtlicher Amtstätigkeit darstellen, als Beamter im Sinne des Strafgesetzbuchs gelte und als solcher den härteren Strafen für Verbrechen und Vergehen im Amte unterliege. Kein Posthelfer kann also über die Folgen von Dienstvergehen und Dienstverbrechen im Zweifel sein. Ohne besonderen strafrechtlichen Schutz wäre bei dem im einzelnen zum großen Teil unkontrollierbaren Massenverkehr ein geordneter Postbetrieb nicht möglich. Das Gemeinwohl muß hier wie in vielen anderen Fällen der Rücksichtnahme auf die Person vorangehen."

Neue Handwerksmeister

im heimischen Bezirk

Vor den zuständigen Ausschüssen der Handwerkskammer zu Münster bestanden im Monat Januar folgende Handwerksgesellen ihre Meisterprüfung:

Bäcker: Ewald Keweloh, Gelsenkirchen.

Friseure: Josef Wigge, Gelsenkirchen.

Konditoren: Ernst Hopster, Buer; Hugo Lueg, Buer.

Maler: Wilhelm Schött, Gelsenkirchen; Josef Hendann, Gelsenkirchen.

Maurer: Franz Vith, Herten; Ernst Freund, Gelsenkirchen.

Schneiderinnen: Maria Beckmann, Buer; Gertrud Mühlenbrock, Buer.

Schreiner: Johann Rätz, Westerholt.

17. Februar 1930

Wichtiger Fristablauf für Pensionsansprüche ehemaliger Offiziere

Nach § 2 Ziffer 3 des Offizier-Pensionsgesetzes 06 müssen ehemalige Offiziere und Sanitätsoffiziere des Friedensstandes Pensionsansprüche, die sie auf Kriegsdienstbeschädigungen (außer Verwundungen) stützen, bis zum Ablauf von 10 Jahren nach dem Friedensschluß geltend machen. Wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, weist der Reichsarbeitsminister in einem besonderen Erlaß darauf hin, daß diese zehnjährige Frist am 17. Februar 1930 abläuft. Etwa noch beabsichtigte, auf Kriegsdienstbeschädigung gestützte Pensionsanträge müßten also bis zu dem genannten Tage bei den Versorgungsämtern eingehen. Stützt sich der Pensionsanspruch auf eine Kriegsverwundung, so besteht keine Zeitbeschränkung für die Antragstellung.

(-) **Verurteilung einer Hausiererin aus Gelsenkirchen-Buer.** Das erweiterte Schöffengericht Bochum verurteilte die Ehefrau Johanna K. aus Gelsenkirchen-Buer wegen Urkundenfälschung zu zwei Wochen Gefängnis. Die Angeklagte betrieb den Hausierhandel in Damenkorsetts. Eine Frau, die der Angeklagten ein Korsett in Bestellung gegeben hatte, mußte die Erfahrung machen, daß sie von zwei verschiedenen Firmen Korsetts unter Nachnahme zugesandt erhielt. Die Nachforschungen ergaben, daß die Angeklagte auf gefälschten Bestellscheinen die Korsetts in Auftrag gegeben hat. Es sollen noch Ermittelungen angestellt werden, ob der Angeklagten Bewährungsfrist zugebilligt werden kann.

Um den Autobus Marl—Haltern

Autobuspreise der „Vestischen"

in falscher Beleuchtung

Die Vestischen Kleinbahnen schreiben uns: Wie wir aus Pressenachrichten entnehmen, hat sich die Stadtverordnetenversammlung in Haltern mit der Autobuslinie Marl—Haltern—Sythen befaßt. Bei dieser Gelegenheit hat der Bürgermeister von unverhältnismäßig hohen Zuschüssen gesprochen, die diese Linie erfordert, da von den Vestischen Kleinbahnen ein Stundenkilometerpreis von 60 Pfg. berechnet würde, während nach einer amtlichen Kalkulation nur 39 Pfg. in Frage kämen. Ein Privatunternehmer sei bereit, auf der Grundlage von 40 Pfg. den Betrieb zu übernehmen und auch die Reichspost sei mit einer wesentlich geringeren Garantiesumme zufrieden. Diese Aeußerungen sind geeignet, den Betrieb der Vestischen Kleinbahnen in ein schlechtes Licht zu setzen und die öffentliche Meinung vollständig irrezuleiten, da die angestellten Zahlenvergleiche ganz unhaltbar sind. Eine Berichtigung erscheint daher unbedingt erforderlich.

Zunächst soll auf die uns überreichte Rentabilitätsberechnung für einen 2,5 To. N. A. G. Omnibus näher eingegangen werden. Die Berechnung sieht die Kosten für einen Fahrer vor. Hier ist zu fragen, ob denn dieser eine Fahrer täglich von etwa morgens 6 Uhr bis abends 22 Uhr, d. h. zwei Schichten, fahren soll. Dies dürfte wohl unmöglich sein. Für den täglichen Fahrdienst sind also mindestens zwei Fahrer einzusetzen. Ferner ist zu prüfen, ob der Fahrer ebenfalls den Schaffnerdienst versehen kann oder nicht. Wird ein besonderer Schaffner benötigt, wie dies beispielsweise bei den meisten Linien der Vestischen Kleinbahnen der Fall ist, so würden die Kosten für zwei weitere Schaffner zu berücksichtigen sein. Ferner ist zu bedenken, daß dies Personal durchschnittlich jeden siebten Tag frei haben muß, wofür bei 4 Köpfen ein fünfter Kopf hinzukommt. Die Personalkosten betragen also das Fünffache des in der Berechnung vorgesehenen Satzes, was eine Erhöhung des Kilometersatzes um rund 13 Pfg. bedeutet. Ferner muß bei einem geregelten und ordnungsmäßig geleiteten Betriebe mindestens eine Wagenreserve von 50 Prozent vorhanden sein. Wenn ein Unternehmer aber einen kleinen Betrieb mit einem Wagen eröffnen will, so muß ihm notwendigerweise ein zweiter Wagen als Reserve zur Verfügung stehen, falls auf eine unbedingte Zuverlässigkeit des Betriebes Wert gelegt wird.

Diese unbedingt notwendige Forderung erhöht den Kilometersatz um weitere 12 Pfennig.

Schließlich möge nicht unerwähnt bleiben, daß sich nur die Kosten zweier gleichwertiger Wagen miteinander vergleichen lassen. Wegen des jeweiligen Schwerkehrs müssen die Vestischen Kleinbahnen mindestens 3,5 To.-Wagen verwenden, die auch in der Lage sind, erforderlichenfalls Anhänger mitzunehmen. Der Anschaffungspreis solcher leistungsfähiger Wagen ist mit 25 000 Mark einzusetzen, während ein 2,5 To. N. A. G. Wagen nur 16 000 Mark kostet.

Bevor nun auf die Kosten des Betriebes der Vestischen Kleinbahnen und der Reichspost näher eingegangen wird, muß zunächst noch darauf hingewiesen werden, daß die Vestischen Kleinbahnen nicht einen Kilometersatz von 60 Pfg. als Einnahmegewähr, sondern 65 Pfg. gefordert haben. Hierbei ist aber zu bedenken, daß die Vestischen Kleinbahnen 40 Prozent des sich ergebenden Fehlbetrages selbst tragen, also nur 60 Prozent einfordern.

Wie schon gesagt, wird von den Vestischen Kleinbahnen die Einnahmegewährleistung eines Kilometersatzes von 65 Pfg. verlangt. Dieser Betrag deckt aber nur die reinen Betriebskosten ohne Verzinsung und Abschreibung.

Nach unseren langjährigen Erfahrungen stellen sich die Gesamtkosten für einen 3,5 To.-Wagen mit einem Fassungsvermögen bis zu 35 Personen auf 76 Pfg. bezw. 68 Pfg., falls ein Schaffner nicht benötigt wird. Nach den amtlichen Ermittelungen der Reichspost betragen die Kosten je Betriebskilometer für einen Wagen gleichen Fassungsvermögens 81 Pfg. ohne Schaffner.

Der vorstehende Vergleich zeigt, daß die Vestischen Kleinbahnen bedeutend niedrigere Betriebskosten haben als die Reichspost. Es würde zu weit führen, weitere Vergleiche mit anderen Kraftverkehrsgesellschaften zu ziehen. Wir würden jedoch den Beweis liefern können, daß auch weitere Vergleiche zu unseren Gunsten ausfallen würden."

Der Gewerbelehrer der Zukunft soll Praktiker sein

Der Weg zur Praxis

Erfreuliche Einsicht beim preußischen Handelsminister

Der Preußische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, entwickelte am 7. ds. Mts. vor dem Landtag zum erstenmal sein Programm über die künftige Ausbildung der Gewerbelehrer und -lehrerinnen. Er ging dabei von der Tatsache aus, daß die Diplomhandelslehrer und -lehrerinnen seit dem Jahre 1890 eine rein akademische, auf sechs Semester verteilte Ausbildung erfahren und forderte, daß die künftige Ausbildung der Gewerbelehrer und -lehrerinnen nach Umfang, Dauer und Bildungshöhe dieselbe sein müsse.

Zurzeit findet die Ausbildung der Gewerbelehrer an den drei berufspädagogischen Instituten Berlin, Frankfurt und Köln statt in vier bzw. sechs Semestern, geleitet von fast durchweg nebenamtlichen Dozenten mit größtenteils zwei, vier oder sechs Wochenstunden. Die Ausbildung der Gewerbelehrerinnen erfolgt an 13 Seminaren, von denen zwei, Potsdam und Rheydt, vom Staat unterhalten werden. Im letzten Jahre sind zu den berufspädagogischen Instituten bzw. zu den Vorlesungen an der Handelshochschule Berlin und den Wiso-Fakultäten Männer wie Frauen zugelassen worden.

Die neue Ausbildung sieht im Prinzip nur eine Weiterführung der bisher bestehenden vor: wissenschaftliche Ausbildung an der Handelshochschule bzw. Wiso-Fakultäten, pädagogisch-praktische und fachlich-praktische Ausbildung an den berufspädagogischen Instituten, ausgedehnt auf sechs Semester auf Grund der in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen. Das Hauptkontingent der Anwärter für den Beruf wird

in Zukunft nicht aus dem Volksschullehrerstand

sondern aus den Kreisen der Praktiker kommen. Unter 290 gemeldeten Anwärtern für das Berufspädagogische Institut in Berlin befinden sich nur noch 14 Volksschullehrer und über 200 Absolventen der höheren Fachschulen bzw. Praktiker, d. h. Meister und Facharbeiter.

Die Berufsschule unserer Tage darf nicht mehr eine einfache Fortsetzung der Volksschule sein, sondern ihr Charakter besteht darin, in ihrem Unterricht lebens- und berufsnahe zu bleiben und ihre hohe Aufgabe ist es, der Charakter- und Berufsausbildung des Lehrlings und Facharbeiters und des werdenden Staatsbürgers zu dienen. Darum ist es zu begrüßen, daß immer zahlreicher und stärker die Kreise der Arbeit nachdrängen und in den Stand der Gewerbelehrer hineinrücken. Es wird erstrebt, den Fachschulabsolventen der höheren Fachschulen mit nachfolgender Bewährung in verantwortlicher Stellung

ohne Prüfung

den Anschluß an die Gewerbelehrerausbildung zu sichern. Es ist daneben erforderlich, den Praktiker, Meister wie Facharbeiter, ohne besondere Fachausbildung über seine Berufsausbildung hinaus in Sonderkursen vorzubereiten für die Sonderreifeprüfung, die ihm gleichfalls die Aufnahme in die Gewerbelehrerausbildung garantiert. Damit wird zugleich gegenüber dem Privileg der allgemein bildenden Schulen, das Berechtigungswesen schafft, die Anerkennung der technischen und wirtschaftlichen Bildung garantiert.

Der Gewerbelehrer der Zukunft muß ein Mann der Praxis sein,

ausgerüstet mit gutem fachlichen Können und der erforderlichen formalen geistigen Bildung, die ihn befähigen, die Fortschritte auf wirtschaftlichem, technischem und geistigem Gebiet zu beobachten, zu erfassen und in sich zu verarbeiten. Er muß darüber hinaus Verständnis haben für die Lebensauffassung und Arbeitsbetätigung der jugendlichen Arbeiters und in leitender verantwortlicher Stelle den Nachweis erbracht haben, daß er eine menschenbildende Begabung besitzt. Erst wenn diese Vorbedingungen erfüllt sind, braucht er sich endgültig zu entscheiden, ob er in die Ausbildung des Gewerbelehrers eintreten will, und das ist der unbedingte Vorzug gegenüber der Jugend, die durch die allgemeinbildenden Schulen geht und sich in unreifem Alter für einen Lebensberuf und damit für einen Abschluß in der wissenschaftlichen Ausbildung entscheiden muß.

Es ist in beteiligten Kreisen der Wirtschaft und Verwaltung lange strittig gewesen, ob diese Ausbildung eine rein akademische sein müßte oder ob sie lediglich zu leisten wäre von Instituten mit dem Charakter der pädagogischen Akademien. Beide Wege sind für die Handels- und Gewerbeverwaltung nicht gangbar. Sie hat den zweckmäßigsten und wirtschaftlich billigsten gewählt: die theoretisch-wissenschaftliche Ausbildung den bestehenden Einrichtungen unserer Hochschulen zu überlassen und die berufliche wie pädagogisch-fachliche Ausbildung einem an die Hochschulen angegliederten berufspädagogischen Institut zuzuweisen, in der Form, daß die Gesamtausbildung unter der verantwortlichen Leitung überwacht, geordnet und kontrolliert wird durch den Direktor des berufspädagogischen Instituts, der, dem Handelsministerium direkt unterstellt, auch bei jeder Neuaufnahme so scharf kontingentieren kann, daß eine Inflation verhindert wird, wie sie heute leider auf dem Gebiete der Ausbildung der Diplom-Handelslehrer und -lehrerinnen besteht.

Diese Form der Ausbildung, die letzten Endes darauf basiert, gegenüber dem Abitur der allgemein bildenden Anstalten

eine Art wirtschaftliches Abitur ohne Prüfung und Zeugnis

zu setzen, stellt einen großen bildungspolitischen Entwicklungsgedanken dar, der hoffentlich von den fortschrittlichen Elementen aller politischen Parteien richtig erfaßt und gewürdigt wird.

Kino-Varieté
Buer, gegenüber d. Rathaus
Telephon Horst-E 2155
Mittwoch, 19. Febr.
abends 8 Uhr, gastiert
Heinz Kleint
mit Gesellschaft
in dem lustigen Schwank in 3 Akten
Die vertagte Nacht
Kartenvorverkauf ab heute an der Theaterkasse.

Tagung der Leiter der Bezirksseminare

im Stadthaus Dortmund

Im Stadthause zu Dortmund fand am Samstag, den 8. Februar, eine wichtige Tagung der Leiter und Dozenten der Bezirksseminare Westfalens statt. Vom Provinzialschulkollegium in Münster waren die Oberschulräte Dr. Bredtmann, Rothstein, Goldmann, Schmiedeberg und Fräulein Oberschulrätin Pfennigs erschienen. Bedeutende Referate wurden von Oberstudiendirektor Dr. Gottschalk (Siegen), von Studiendirektor Heite (Bochum) und Oberstudienrätin Dr. von Sothe (Recklinghausen) gehalten. Eine anregende Aussprache schloß sich an die einzelnen Referate an. Nachmittags fanden einzelne Fachsitzungen statt, in denen wichtige Fragen des Religionsunterrichtes, des Unterrichtes im Deutschen, in der Geschichte, in den alten und neuen Sprachen und in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern in Referaten und eingehender Aussprache behandelt wurden. Abends gegen 7 Uhr schloß Oberschulrat Dr. Bredtmann im Stadtverordnetensitzungssaal des Stadthauses die Tagung mit herzlichem Dank an alle Erschienene. Ein gemütliches Zusammensein im Kasino schloß sich an. Dem hochverdienten Schulmann, Oberschulrat Dr. Bredtmann, der infolge der Altersdienstgrenze in wenigen Monaten aus seiner Tätigkeit ausscheidet, wurde der herzliche Dank der Philologenschaft Westfalens für alles, was er im Schulwesen für sie getan habe, ausgesprochen. Vom Bezirksseminar Gelsenkirchen-Buer, das sich einer wachsenden Frequenz erfreut, war die Dozentenschaft fast vollzählig auf dieser Tagung vertreten.

Große Bezirkstagung

der heimischen Deutsch-Oesterreicher

Was in Herrest-Dorsten beschlossen wurde

Unter Leitung des Bezirksvorsitzenden Massopust, Holsterhausen, fand gestern vormittag im Westfalenhof in Herrest-Dorsten eine Delegiertentagung des Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes statt, die von Delegierten aus Buer, Buer-Hassel, Buer-Erle, Buer-Scholven, Buer-Resse, Buer-Beckhausen, Horst, Gladbeck, Holsterhausen und Herrest-Dorsten recht zahlreich beschickt war. Den Jahresbericht des Bezirksverbandes erstattete Bezirksvorsitzender Massopust, der von großen Erfolgen der Anschlußbewegung berichten konnte. Auch in den einzelnen Ortsgruppen des Bezirkes sei eine erfreuliche Aufwärtsbewegung festzustellen. Die Mitgliederzahl sei stabil geblieben. Zur allgemeinen Freude konnte Herr Massopust den 1. Vorsitzenden des Gaues Rheinland-Westfalen, Sellner, Essen, begrüßen der mit markanten Worten als das hohe Ziel des deutsch-österreichischen Volksbundes „Deutschland den Deutschen" kennzeichnete. Bei Reichsdeutschen und Deutsch-Oesterreichern gebe es keine Wesensverschiedenheit. Enge Blutsbande verknüpften sie, beide seien deutsch bis ins Mark. Geradezu als unverständlich bezeichnete er das Vorgehen einzelner Behörden, das diesen idealen Bestrebungen gegenüber ständig als Hemmschuh wirke. Erfreulich sei indes das Vorgehen einzelner Schulbehörden (Gymnasium Essen) zu bezeichnen, wo das Anschlußproblem sogar in den Lehrplan aufgenommen sei. Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seine treffenden Ausführungen. Sodann wurde die Durchberatung der Anträge einzelner Ortsgruppen für die diesjährige Gautagung vorgenommen. Besonders interessiert der Antrag Gladbeck, wonach jedem Deutsch-Oesterreicher nach 5jährigem Aufenthalt in Deutschland ohne weiteres die deutsche Staatszugehörigkeit zuzuerkennen ist. Betreffend den Petzold-Denkmalsfonds wurde Kamarek Horst als Kassierer gewählt. Bei der Vorstandswahl wurde sodann der alte Vorstand, Massopust, Holsterhausen, 1. Vorsitzender, und Spengler, Buer-Scholven, 2. Bezirksvorsitzender, wiedergewählt.

Großer Abgang im Justizdienst

Die Zahl der bei den preußischen Justizbehörden am 1. Januar 1930 beschäftigten Referendare

Nach einer Uebersicht des preußischen Justizministeriums waren am 1. Januar 1930 in sämtlichen Oberlandesgerichtsbezirken 7012 Referendare beschäftigt, wovon 37 vorübergehend in den preußischen Vorbereitungsdienst aus anderen Ländern übernommen waren. Die Gesamtzahl verteilt sich auf die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke wie folgt: Es waren beschäftigt am Kammergericht 1489, Breslau 772, Celle 543, Düsseldorf 614, Frankfurt a. M. 342, Hamm 792, Kassel 220, Kiel 276, Köln 743, Königsberg 346, Marienwerder 94, Naumburg a. S. 550, Stettin 261.

Städtische Veranstaltungen

Heute, Montag, drittes Sinfoniekonzert im Hans-Sachs-Haus

(-) Das Programm nennt: Hans Fleischer: Sinfonie Nr. 4, op. 56 (Uraufführung); Mozart: Violinkonzert D-Dur Nr. 4; Corelli: La Folia; Reger: Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart für Orchester, op. 132. Die Leitung liegt in Händen des städtischen Musikdirektors Paul Belker. Ausführende Künstler sind das städtische Orchester Bochum und der berühmte Budapester Geiger Joseph Szigeti. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 1, 2, 3, 4 Mark im städtischen Bildungsamt, Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 17), in den bekannten Verkaufsnebenstellen und ab 19 Uhr an der Abendkasse im Hans-Sachs-Haus.

Mittwoch, den 12. Februar, in der Stadthalle Gelsenkirchen: „Wallensteins Tod". Vormietegruppe blau. Spielbeginn: 19,30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 Mark im städtischen Bildungsamt, Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 17) und in den Verkaufsnebenstellen.

Westfälischer Landbundtag. Die Generalversammlung des Westfälischen Landbundes findet am Freitag, den 14. Febr., nachmittags 2,30 Uhr, im großen Saale des Ostschützenhofs in Hamm statt. Als Hauptredner wird Herr Reichsminister a. D. Dr. h. c. Schiele, Präsident des Reichs-Landbundes über: „Der politische Kampf des Reichs-Landbundes" sprechen. Es wird ein Massenbesuch der westfälischen Landwirtschaft aus allen Teilen der Provinz erwartet.

Gasometer wachsen aus der Erde

Riesenbauwerke auf „Bergmannsglück"

und bei dem Stickstoffwerk Scholven

(*) Wer jetzt die Dorstener Straße entlang nach Scholven wandert, ist erstaunt und erstaunt, welche Veränderungen dieses sonst so rein ländliche Landschaftsbild in kurzer Zeit hat über sich ergehen lassen müssen. Sonst sah man von der Dorstener Straße nur die harten Umrisse der Schachtanlage Scholven im Dunst der Ferne aufragen, nun türmen sich vor dem erstaunten Blick riesige Gebäude und Gerüste auf. Auf dem Gelände an der Berliner Straße, die früher mit ihrer Doppelbaumreihe in reiner Linie über den Horizont strich, sind in sehr kurzer Zeit die riesigen Gebäude des neuen Stickstoffwerkes errichtet worden. Große massive Baublocks, klar gegliederte Verwaltungsgebäude, mächtige Werkshallen und eine Unzahl von Masten und Hebekränen fügen sich zu einem wuchtigen Industriebild zusammen. Beherrscht wird dieses Bild von den großen, rötlich glitzernden Gasometern, die an der Straße stehen. Diese dickbäuchigen eisernen Gasbehälter ragen zu einer erstaunlichen Höhe auf. Drei, vier dieser Kolosse sind schon aus der Erde gewachsen und stellen ihre wohlproportionierte Gestalt mit selbstverständlicher Herrschergeste in das Landschaftsbild. Und wendet man seinen Blick nach Osten, dann sieht man hinter der großen, gewaltigen Halle der Gaszentrale auf Bergmannsglück gleichfalls einen neuen Gasometer aufragen, diesmal aber in etwas gefälligerer, schlankerer Form, aber nicht minder wuchtig und imponierend.

„Die Wiege Europas"

Filmvortrag im KB-Theater Buer

(*) Idealste Aufgabe des Filmes ist der Bildbericht von Ereignissen und Zuständen, fremden Dingen und weit entfernten Ländern und Menschen. Deshalb wirkt jeder Film, der eine berichtmäßige Wiedergabe von einer Reise durch ein fremdes Land gibt, viel tiefer und eindrucksvoller als selbst der bestgeschriebene Reisebericht. Die Hamburg-Amerika-Linie hat einen Reisefilm von der Mittelmeerreise eines ihrer Dampfer drehen lassen, der gestern früh im KB-Theater einem interessierten und zahlreichen Publikum vorgeführt wurde. Die Bilder erfreuten ungemein, die erklärenden Worte des Kapitäns Blaß schufen gute Verbindungen zwischen Film und Publikum, so daß der Zweck der Vorführung: Werbung, vollkommen erreicht sein dürfte.

Bäume werden gefällt

an der unteren Hochstraße in Buer

(*) Seit Wochen arbeitet man an der Verbesserung und Verbreiterung der unteren Hochstraße in Buer, des Teilstückes zwischen Hagen- und Gladbecker Straße. Durch Einbeziehung eines Streifens des Pastoratsgartens sollen Straße und Bürgersteig, die sich beide in großem Unstand befanden, erheblich verbreitert und ausgebessert werden. Auch ein Streifen des Gartengeländes einer an der Hochstraße gelegenen Gärtnerei wird davon berührt. Nun sind vor einigen Tagen auch die großen Bäume auf der Ostseite der Hochstraße umgeschlagen worden. Eigentlich schade darum, denn die hohen Bäume verliehen diesem Teil der Straße ein sehr freundliches Aussehen.

Für 2000 Mark gestohlen

Einbruchsdiebstahl auf Bergmannsglück

(*) Einbrecher statteten in der Nacht zum Sonntag der Wohnung eines Maschinenhauers von der Zeche Bergmannsglück auf der Velsenstraße einen ungebetenen Besuch ab, während die Familie sich in Horst auf einer Festlichkeit befand. Die Einbrecher drangen durch eine Hintertür ein und stahlen u. a. 1 Uhr und Anzüge im Gesamtwerte von 2000 Mark. Die Diebe müssen bei ihrem Raub gestört worden sein, denn eine Reihe von Gegenständen hatten sie bereits verpackt, aber dann im Stich gelassen. Nach der Rückkehr wurde der Einbruch sofort bemerkt und die Polizei verständigt, die sich des Falles annahm.

(*) Städtischer Musikverein Buer. Heute (Montag) keine Probe, da Sinfoniekonzert in Gelsenkirchen. Nächste Probe Freitag.

(—) Von einer Treppe hinabgestürzt ist am Samstagnachmittag im Hause Seydlitzstraße die dort wohnende 71 Jahre alte Witwe Karl. Sie mußte in das Knappschaftskrankenhaus übergeführt werden.

(—) Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft Gelsenkirchen. Am Freitag, den 14. Februar ist im kleinen Saale des Hans-Sachs-Hauses die nächste Mitgliederversammlung. Frau Dr. Forster, Buer, hält einen Lichtbildervortrag: Als deutsche Schwester in der Türkei. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.

Tagung des Horster Haus- und Grundbesitzervereins

Protest gegen das 5. Steuerquartal

Der Haus- und Grundbesitz und das Jahr 1930

O Im Kettlersaal des Horster Kolpinghauses fand am Samstagabend eine große Kundgebung des Horster Haus- und Grundbesitzervereins statt, die von Horster Hausbesitzern und Beckhausener Interessenten stark besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Anton Büscher, erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht. Zu erwähnen ist, daß der Horster Haus- und Grundbesitzerverein zusammen mit den Vereinen aus Gelsenkirchen-Buer eine Arbeitsgemeinschaft gebildet hat, durch die eine bessere Interessenvertretung bei den Behörden möglich geworden ist und die in der Ausfechtung von Bergschäden-Ansprüchen gut gearbeitet hat. Kritisiert wurde in dem Bericht das zumeist passive Verhalten der Zeche bei diesen Regreßansprüchen und die Schwierigkeiten, die durch die Verlegung der Verwaltung der Nordsternzechen nach Gladbeck entstanden sind. In den Beratungsstunden wurden über 500 Personen abgefertigt und vertreten. Insgesamt wurden 25 Räumungsklagen durchgefochten, 75 Bergschädenangelegenheiten vertreten, bei denen in drei Fällen noch auf dem Prozeßwege die Ansprüche ausgefochten werden. Der Kassenbericht erwähnt einen Vermögensstand von 3308 Mark, der zum größten Teil auf der Bank angelegt ist. Der Verein hat im Jahre 1929 einen Vermögenszuwachs von 650 Mark zu verzeichnen. Der Mitgliederbestand ist auf derselben Höhe geblieben.

Nach der Entlastungserteilung für den Vorstand und den Kassierer nahm in Verhinderung des Verbandssyndikus Dr. Düppe Herr Dr. Behrend das Wort zu einem Referat über das Thema: „Was hat der Haus- und Grundbesitz vom Jahre 1930 zu erwarten?" Er führte aus, daß der Haus- und Grundbesitz das Jahr 1930 nicht mit allzu großen Hoffnungen beginnen könne. Wenn auch am 31. März 1930 die Mieterschutzgesetze ablaufen und wenn auch seitens des organisierten Haus- und Grundbesitzes die entschiedene Forderung auf Einführung befristeter Uebergangsbestimmungen zur Ueberleitung in die freie Wohnungswirtschaft gestellt sei, so sei doch zur Zeit angesichts der ungünstigen Regierungskoalition kaum ernstliche Aussicht auf Erfüllung dieser Forderung gegeben. Trotzdem dürfe der organisierte Haus- und Grundbesitz seine Kräfte in dem Kampf um die Beseitigung der Zwangswirtschaft nicht erschöpfen, da ernsthafte, in ihren Folgerungen noch längst nicht zur Genüge erkannte neue schwere Gefahren herannahten. Der Vortragende erläuterte in diesem Zusammenhange zunächst das Reichsheimstättengesetz und das ihm verwandte Preußische Städtebaugesetz. Von besonders schwerwiegender Bedeutung seien auch die Bestrebungen zur Einführung des sozialen Miet- und Wohnrechts, das praktisch auf die Verewigung der Zwangswirtschaft hinauslaufe. Ziehe man schließlich noch die reichsgesetzliche Regelung der Hauszinssteuer im Steuervereinheitlichungsgesetz in Betracht, so könne man die dem Haus- und Grundbesitz drohenden Gefahren in vollem Umfange erkennen. Lieber wolle man noch die Wohnungszwangsgesetze eine Reihe von Jahren erdulden, als deren Beseitigung durch die Einführung dieser neuen Gesetze erkaufen. Redner beschäftigte sich sodann mit der Finanzreform in Reich und Kommunen und bezeichnete das Reformprogramm der Regierung als eine große Enttäuschung, da man nichts darin von einer Ausgabensenkung finde, sondern nur eine Verlängerung der steuerlichen Belastung. Er beendete seine Ausführungen mit der Hoffnung, daß man im Jahre 1930 aus den Erfahrungen des verflossenen Jahres die erforderlichen Lehren ziehe.

Im Anschluß an das Referat entwickelte sich eine längere Debatte, in der vor allen Dingen verschiedene kommunale Fragen (die Rechtsgültigkeit des Stadtverordnetenbeschlusses betr. Mietsfestsetzung, Erhebung von Anliegerbeiträgen, das Brachliegen der Bauwirtschaft in Gelsenkirchen-Buer und der Nachtragsetat der Stadt) besprochen wurden. Insbesondere trifft Stadtverordneter Arians (Zentr.) in die Debatte ein und gab verschiedene Aufklärungen über die den Hausbesitz interessierenden Fragen. Zum Schluß der Versammlung wurden zwei Resolutionen angenommen, von denen die erste sich gegen die Verlängerung der Mieterschutzbestimmungen richtete. Die zweite Resolution richtete sich gegen die Erhebung des 5. Steuerquartals. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Die am 8. Februar im Gesellenhause zu Horst versammelten Haus- und Grundbesitzer von Horst-Emscher protestieren einmütig gegen die von der Stadtverwaltung geplante Einführung des 5. Steuerquartals. Diese Maßnahme muß den Mittelstand, der ohnedies durch die Ueberspannung der Steuerlast wirtschaftlich schwer zu kämpfen hat, empfindlich treffen. Wir erwarten daher, daß die Stadtverwaltung von dieser Maßnahme absieht und die Deckung des vorhandenen Defizits, soweit sie nicht durch die laufenden Steuereingänge erfolgen kann, zumindest auf mehrere Jahre verteilt wird. Insbesondere erwarten wir von der Stadt Gelsenkirchen-Buer, daß sie sich in ihren finanzpolitischen Handlungen von dem energischen Willen rücksichtsloser Sparsamkeit leiten läßt."

Nach Annahme dieser Resolution wurde die Kundgebung gegen 23 Uhr geschlossen.

Katholischer Frauentag in Gelsenkirchen

Frau u. Familie im Industriegebiet

Die Not der Industriemenschen und Milderungsvorschläge

(*) Unter Leitung von Frau Landeshauptmann Dr. Horion (Düsseldorf) veranstaltete der Katholische Deutsche Frauenbund, Zweigverein für das rheinisch-westfälische Industriegebiet, gestern im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen einen aus dem gesamten Industriegebiet sehr stark besuchten Frauentag.

Nach einem feierlichen Hochamt in der Propsteikirche, bei dem der Kirchenchor die mehrstimmige Messe „Stella maris" sang, traten die Zweigvorstände des rheinisch-westfäl. Industriegebietes zu einer Konferenz zusammen, in der Frl. Emmy Lüke (Bochum) über „Grundsätzliches zur Bildungsarbeit der Zweigvereine und neue Wege dazu" sprach.

Nachmittags fand im festlich geschmückten Saal des Hans-Sachs-Hauses eine von nahezu 2000 Personen besuchte öffentliche Festveranstaltung statt, in deren Mittelpunkt ein grundlegender Vortrag von Frl. Adelheid Breuer (Dortmund) stand, die über das Thema „Schwierigkeiten und Kraftquellen der Familie im Industriegebiet" sprach. Sie legte unter größter Aufmerksamkeit der Zuhörer die Schwierigkeiten dar, denen die Industriefamilie im besonderen ausgesetzt ist. Da ist eine 10-Millionen-Stadt zwischen Aachen und Hamm, da sind die Familien hineingepfercht in enge Häuser und beengte Wohnungen. Schweren Erschütterungen sei die Familie ausgesetzt in biologischer, wirtschaftlicher, psychologischer und ethischer Hinsicht. Die Umwelt übe einen großen Einfluß auf die Familie. Es sei kein Wunder, daß manche durch die wirtschaftliche Not auf Abwege gerieten und so ihr Glück verlören. Und gerade dies mache das Leben der Familie im Industriegebiet besonders schwer.

Da gäbe es verschiedene Kraftquellen, aus denen die Familien wieder Mut und Kraft schöpfen könnten: Vor allem die Arbeit, die jedoch so entlohnt sein müsse, daß die größten Sorgen und Schwierigkeiten in der Familie behoben werden und diese ein menschenwürdiges Dasein führen kann. Eine weitere Kraftquelle biete das Verhältnis zur freien Natur, durch Spiel und Sport und Wanderung. Eine gesunde, vernünftige Siedlungspolitik müsse einsetzen. Das ganze Volk im Industriegebiet müsse zueinander stehen, notwendig sei vor allem eine starke Frauengemeinschaft, besonders unter den katholischen Frauen, diese solle eine Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe bilden. Die letzte Kraftquelle schließlich sei die Religion. Vielleicht aber müßten wir uns erst den Weg freimachen durch all die Trümmer, die der Krieg und die Nachkriegszeit uns hinterlassen haben, um diese Kraftquellen zu erschließen.

Stürmischer Beifall dankte der Rednerin, die ein voller Ersatz war für die als Festrednerin vorgesehene Frau Ministerialrat Helene Weber aus Berlin, die durch eine anderweitige Sitzung verhindert war und telegraphisch deswegen ihr Bedauern aussprach und Grüße übersandte.

Umrahmt wurde die Festrede von herzlichen Begrüßungsworten der Vorsitzenden der Ortsgruppe Gelsenkirchen, Frau Burgmer und von Frau Dr. Horion (Düsseldorf), von Bürgermeister Sprenger, der namens der Stadtverwaltung erschienen war, und von Propst Preising. — Es folgten Chorvorträge des Kirchenchores der Propsteikirche, Orgelvorträge von Hermann Knipper, Solovorträge der Konzertsängerin Tony Hense (Gelsenkirchen) und Darbietungen des Sprechchors, gebildet von Schülerinnen des Aloysianums. — Die Tagung hinterließ zweifellos bei allen Teilnehmerinnen einen guten Eindruck.

Erstes Konzert

des Horster Schülerorchesters

O Gestern nachmittag gab Lehrer Großmann mit seinem Schülerorchester im Horster Gesellenhaussaale sein erstes öffentliches Konzert und bewies damit, daß durch eine intensive Arbeit, durch Fleiß und Ausdauer die musikalische Veranlagung des Schulkindes bis zu einer gewissen Reife ausgebildet werden kann. Das Programm, das er mit seinem etwa 20 Schüler starken Orchester einstudiert hatte, war keine einfache Angelegenheit, die in einigen Proben erledigt werden konnte vielmehr bedurfte es einer eisernen Energie und eines hohen Idealismus, um die Vortragsreife den kleinen Musikern abzuringen, deren Vorträge anfänglich wohl noch unter dem Bühnenfieber der Schüler litten, aber immerhin dem Horster Konzertpublikum einen reinen und unverfälschten Genuß vermittelten. Die Marschmusik lag den Schülermusikern am besten; im Vortrag lag Schneid und Rhythmus. Starken Eindruck hinterließen die Melodien von Rubinstein. Die zum Schluß zum Vortrag gebrachten Volkslieder fanden so starken Beifall, daß sie zum Teil wiederholt werden mußten. Außerhalb des Programms des Schülerkonzerts wurde von Fräulein Maibusch mit einigen Schülerinnen ein schöner Reigen geboten, und die zum Konzert gewonnenen Musiker warteten mit einigen solistischen Darbietungen auf, von denen die Xylophon-Solis den stärksten Beifall ernteten.

O Silberhochzeit in Horst. Der Polizeimeister Th. Weber aus Horst, der mehrere Jahre hindurch der Revierlei er des Horster Polizeireviers war und jetzt beim Polizeirevier in Beckhausen Dienst macht, feierte gestern das Fest der silbernen Hochzeit.

O Straßenbahnstörungen in Horst. Infolge eines Bruches der Oberleitung in Kaznap mußte gestern der gesamte Straßenbahnverkehr nach Buer in Horst umrangiert und der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten werden. Infolge des starken Frostes versag e gestern morgen eine Weiche am Horster Rathausplatz, wodurch eine Straßenbahnentgleisung hervorgerufen wurde, die den Verkehr nach Gladbeck für einige Zeit unterband.

)(Gladbeck stellt einen Rektor für die Herrlichkeit. Auf Vorschlag des Provinzialschulbehörde hat die Schuldeputation der Gemeinde Herwest beschlossen, die seit einigen Monaten erledigte Rektorenstelle an der Augustaschule dem Lehrer Rüter aus Gladbeck zu übertragen, der sein neues Amt mit Beginn des neuen Schuljahres antreten wird. Es handelt sich um einen bekannten Schulfachmann, der sich um die Einrichtung der Mittelschulkurse für Lehrpersonen aus Gladbeck und Umgegend große Verdienste erworben hat.

Zwangsetat für Kirchhellen

Erhöhung der Steuersätze um 50 und 90 %

)(In dem von der Gemeindevertretung Kirchhellen beschlossenen Haushaltsvoranschlag für 1929 verblieb ein ungedeckter Fehlbetrag von 22 000 Mark. Trotz wiederholter Aufforderung der Aufsichtsbehörde, durch entsprechende Festsetzung der Zuschläge zu den Realsteuern den Fehlbetrag auszugleichen, blieb die Gemeindevertretung bei ihrem ursprünglichen Beschluß. Infolgedessen ist es jetzt zu einem Zwangsetat für die Gemeinde Kirchhellen gekommen. Der Landrat hat mit Zustimmung des Kreisausschusses die Zuschläge zu den Realsteuern für Kirchhellen wie folgt festgesetzt:

300 % zum Grundvermögensteuergrundbetrag vom bebauten Grundbesitz, 440 % zum Grundvermögensteuergrundbetrag vom unbebauten Grundbesitz, 640 % zum Gewerbeertragssteuergrundbetrag und 2100 % zum Gewerbekapitalsteuergrundbetrag.

Die Minister des Innern und der Finanzen haben die Ermächtigung zu diesem Zwangsetat erteilt. Die so erfolgte Erhöhung der Steuersätze beträgt: bei der Grundvermögenssteuer vom bebauten Grundbesitz 50 %, vom unbebauten Grundbesitz 90 %, bei der Gewerbeertragsteuer 50 %.

Freies Wort

Differenzen im Schachlager von Gelsenkirchen-Buer

In dieser Angelegenheit haben die Herren Hummernbrum von der Schachunion und Kaufft von der Schachvereinigung, beide Gelsenkirchen, dem Schachverein Buer in den Gelsenkirchener Zeitungen in unfairer Weise haltlose Vorwürfe gemacht, indem sie den Schachverein Buer für das selbständige Vorgehen des Treuhänders des Wanderpreises verantwortlich machen. Der Schachverein Buer hat darauf keinen Einfluß. Dieser Herr hat, wie er uns mitteilte, den in Frage kommenden Vereinen eine Einladung zugesandt. Warum haben diese Herren ihre Ansicht darüber nicht schriftlich dem Treuhänder unterbreitet, wie das im allgemeinen üblich ist? Eine durch den Treuhändler darauf eingeleitete Besprechung mit den oben erwähnten Vereinen brachte wiederum Vorwürfe gegen den Buerschen Schachverein, statt praktischer Arbeit. Wir sind der Ansicht, daß ein Kampf um die Stadtmeisterschaft ein Werbemittel für das Schachspiel darstellt und ein neutrales Lokal für die beteiligten Vereine keinen Nutzen verspricht. Vielmehr sollen in den Lokalen der Schachvereine, die auch das Material zur Verfügung stellen, die Runden so ausgetragen werden, daß beide Stadtteile gleich berücksichtigt werden. Um darüber zu beraten, genügt eine Besprechung der Vertrauensmänner der einzelnen Vereine. Ein Stadtschachverband erscheint uns bei den schon bestehenden Schachvereinen unnötig und nur verteuernd. Ein Zusammenschluß der Vereine von Gelsenkirchen-Buer ist sofort da, sobald sich die Gelsenkirchener Vereine dem Westfälischen Schachkreise anschließen. Der Bezirk West würde dann die Vereine unserer Stadt und Gladbeck umschließen, der Bezirk Ost die Vereine östlich unserer Stadt. Für ein reges Schachleben ist dann die Grundlage geschaffen. Herr Hummernbrum scheint der sonderbaren Ansicht zu sein, daß durch eine Herabsetzung der Spielstärke der Gegner sich leichter eine Einigung erzielen läßt. Die Austragung der Stadtmeisterschaft kann nicht eher erfolgen, als die Schachmeisterschaft des Stadtteiles Buer erledigt ist. Bis dahin hoffen wir, daß über die wenigen strittigen Punkte eine Verständigung erreicht wird.

Mehrere Buersche Schachspieler

Soll man's glauben?

Der Klub der Hundertjährigen

Dr. Maurice Ernest, der Präsident des Pariser Klubs der Hundertjährigen, hat eine Forschungsreise durch die Hauptstädte des Kontinents unternommen, um sich über den gegenwärtigen Stand der Verjüngungsmöglichkeiten zu unterrichten. Er ist mit frohen Hoffnungen zurückgekehrt und glaubt, den Mitgliedern seines Klubs, deren Zahl sich bereits auf 3000 beläuft, die besten Aussichten für die Zukunft machen zu können. Wenn auch das Problem der Verjüngung auf operativem Wege noch nicht ganz gelöst ist, so meint er doch, daß der entscheidende Gedanke gefunden sei, der in der Steigerung der Tätigkeit der inneren Drüsen beruht. Er hält es durchaus für möglich, daß auf diese Weise eine Lebensdauer von 120 bis 140 Jahren dem Menschen geschenkt werden kann, und er sieht die Bedeutung des Klubs darin, daß er ein Mittelpunkt für die verschiedenen Forschungen auf diesem Gebiete werden soll. Der Klub wird alle Untersuchungen und Arbeiten sammeln, die sich mit dem Problem der Verjüngung beschäftigen, und will die weitere wissenschaftliche Arbeit durch Geldmittel unterstützen.

Ein „unfruchtbarer" Baum

Shakespeares Maulbeerbaum

Bis ins 18. Jahrhundert stand in einem Garten von New Place in London ein Maulbeerbaum, der nach der Ueberlieferung von Shakespeare selbst gepflanzt sein sollte. Dieser berühmte Baum wurde dann umgehauen, aber das Holz wurde zu Andenken verarbeitet, und es sind so viele Gegenstände aus Shakespeares Maulbeerbaum gefertigt worden, daß man an die Bemerkung Mark Twains erinnert wird, daß man daraus eine ganze Schiffsflotte bauen könne. Auf einer Versteigerung bei Sotheby werden aber nun zwei Stücke versteigert werden, die wirklich von dem Holz des Maulbeerbaumes verfertigt sind. Das eine ist ein Holzbecher, dessen Fuß eine Büste Shakespeares darstellt, und der sich früher im Besitz des Schriftstellers Treneman befand, und das andere ein schönes Kästchen, das den großen Schauspieler und Shakespeare-Verehrer Garrick gehört hat.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes Willi Witt für Lokales, Sport und Feuilleton Paul Klose; für Theater Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Kell für den Anzeigenteil: Rudolf Henny, sämtlich in Gelsenkirchen-Buer Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

VON KAMPFBAHN UND SPIELPLATZ

Favoritenniederlagen im WSV-Fußball

Sensationelle Niederlagen der süddeutschen Meister

Fußballübersicht über das Reich

In sämtlichen DFB-Landesverbänden herrschte am Sonntag bei annehmbarem Wetter äußerst starker Spielbetrieb. Ueberraschungen waren wieder an der Tagesordnung. So auch in

Süddeutschland,

wo es der FC Pirmasens fertig brachte, die Spielvereinigung Fürth mit 3:2 zu schlagen. Bei der Pause lautete das Ergebnis noch 2:2. Der Siegestreffer der Pirmasenser, die ihre Eigenart als typische Heimmannschaft erneut unter Beweis stellten, aus einem Elfmeterball, den Krauß verschuldete und von Hergert verwandelt wurde. Bayern München überfuhr den Freiburger FC mit nicht weniger als 12:3 Toren, wobei der Halbrechte Bergmaier der erfolgreichste Torschütze war. Eintracht Frankfurt kam in Waldhof zu einem Pyrrhus-Sieg von 3:1, da vier Spieler in diesem Treffen verletzt wurden. Wormatia Worms unterlag zu Hause gegen den VfB Stuttgart mit 2:4. Eintracht Frankfurt führt nun die Tabelle mit 9:3 Punkten an, während Fürth, Bayern München und Pirmasens mit je 8:4 Punkten folgen. In der Trostrunde ist in der Gruppe Nordwest das 2:2-Ergebnis zwischen den FSV Frankfurt und Phönix Ludwigshafen und die 0:1-Niederlage des SV Wiesbaden gegen den VfL Neckarau am bemerkenswertesten. In der Gruppe Südost mußte der bisher ungeschlagene 1. FC Nürnberg seine erste Niederlage einstecken, die auf dem gefährlichen Gelände von Jahn Regensburg von vornherein im Bereiche der Möglichkeit lag. Immerhin überrascht das glatte 3:0-Ergebnis zu Gunsten der Regensburger. Im Kampf um den zweiten Tabellenplatz unterlag der ASV Nürnberg gegen München 1860 knapp mit 2:3 Toren. In

Brandenburg

bildete die Begegnung zwischen Tennis-Borussia und Minerva 93 den Hauptanziehungspunkt. Vor 25 000 Zuschauern und bei schneebedecktem Boden siegten die Borussen im Poststadion mit 4:2 Toren. Minerva mußte damit die erste Niederlage einstecken und steht nun in der Abteilung B mit Tennis-Borussia punktgleich. Union Potsdam konnte gegen Viktoria ein ehrenvolles 1:1-Ergebnis erzielen, während Preußen überraschend von Weißensee 2:0 geschlagen wurde. In der Abteilung A schlug der Berliner SV 92 den Spandauer SV mit 3:2 und bleibt damit auch weiterhin der gefährlichste Rivale des Berliner Meisters Hertha BSC. Aus

Norddeutschland

ist zunächst der hohe 10:-Sieg des Hamburger SV gegen Union Altona zu erwähnen. Von den sonstigen Spielen in der Hamburger Oberliga ist nichts zu erwähnen, da alles programmäßig verlief. In Hannover blieben sämtliche drei hannoverschen Mannschaften siegreich. Arminia besiegte Eintracht Braunschweig mit 2:1 und die 96er brachten einen 4:3-Sieg aus Braunschweig gegen Leu mit, während Concordia Hildesheim mit 1:5 der Leidtragende gegen 97 war. — Im Bremer Lokalspiel behielten die Sportfreunde über Werder mit 5:1 die Oberhand, während im Kieler Lokaltreffen Borussia ein ehrenvolles 1:1-Ergebnis gegen Holstein erzielte.

In Südostdeutschland

wurden die Meisterschaftsendspiele fortgesetzt. In der Runde der Meister siegte der SC 08 Breslau nur knapp mit 4:3 über den FV 98 Kotibus, während Viktoria Forst zuhause überraschend 1:2 gegen die Breslauer Sportfreunde die Waffen strecken mußte. In der Runde der Zweiten waren Ueberraschungen nicht zu verzeichnen. — Ein sehr starkes Programm hatte

Mitteldeutschland

zu erledigen. In Mittelsachsen fertigte der Chemnitzer BC mit 5:2 National Chemnitz überlegen ab. Aus Westsachsen ist ein Sieg in gleicher Höhe vom SC Harthau über Zwickau 08 zu erwähnen. Im Vogtland gab es in Plauen ein Schützenfest, indem Concordia die Spielvereinigung mit 10:2 hereinlegte. Im Mittelelbgau stand das Magdeburger Lokalspiel zwischen Kricket-Viktoria und 1900 im Vordergrund des Interesses, das die Kricketer mit 2:0 für sich entschieden. Fortuna Magdeburg hatte wenig Mühe den VfL Neuhaldensleben mit 7:1 abzufertigen. In Thüringen sind alle Spiele ohne Besonderheiten verlaufen. Aus dem

Baltenverband

ist das Privatspiel zwischen Titania Stettin und Norden-Nordwest Berlin hervorzuheben. Durch ein 1:1-Ergebnis legten die Stettiner Zeugnis von ihrer Spielstärke ab. In Danzig siegte der Meister Neufahrwasser über den SC Danzig nur knapp mit 2:1.

Sensation im Ruhrbezirk / Schalke 04 geschlagen

Nach 15 Siegen die erste Niederlage

Ein verdienter 3:1-Sieg der Castroper!

Eine ziemlich große Zuschauermenge erlebte am Sonntag in Castrop die erste Niederlage der Kuzorra-Elf, die sich diese Niederlage nicht hätten träumen lassen. Die Elf spielte ohne Kuzorra, war aber sonst komplett. Die Castroper spielten wie aus einem Guß und gefielen durch ihr flottes, forsches Spiel. Gleich nach dem Anstoß kamen die Platzbesitzer schön vor; der Mittelstürmer erwischtet vor dem Tor der Schalker das Leder und setzte es unhaltbar zwischen die Pfosten. Nun drohte Schalke mächtig auf, doch die gute Castroper Verteidigung zusammen mit dem Torwart vereitelte jeden Erfolg. In der 10. Minute kam der Sturm der Platzbesitzer plötzlich gut vor. Rechtsaußen flankte zur Mitte, wo der Halblinke annahm und auf 2:0 erhöhen konnte. Schalke ging nun ganz aus sich heraus, ohne aber zu Erfolgen kommen zu können. Eine große Chance, das Resultat zu verbessern, ließ Czepan aus, da er einen wegen Unfairnis gegebenen Elfmeter nicht verwandeln konnte. Er schoß den Ball vor die Latte, aber auch den Nachschuß konnte der Castroper Torwart meistern. Erst kurz vor Schluß der ersten Halbzeit kamen die Gäste durch ihren Halblinken zum ersten Tor, das aber auch das einzige bleiben sollte.

Nach der Pause wurde das Spiel sehr hart. Auf beiden Seiten wurde mit größter Erbitterung gekämpft. Schalke versuchte mit Gewalt zu Erfolgen zu kommen, doch war Castrops Schlußdreieck auf dem Posten. Nach etwa 15 Minuten Spieldauer bekam Castrops Mittelstürmer eine Flanke von rechts, die er zum dritten und letzten Tore einsenden konnte. Bis zum Schluß blieben die großen Anstrengungen der Gäste weiter erfolglos. Auch die Platzbesitzer kamen noch verschiedentlich gut vor, doch erreichten sie ebenfalls nichts mehr. — Bei Schalke war Czepan der beste Mann, der es aber allein auch nicht schaffen konnte. Bei Castrop konnte vor allem das Schlußdreieck gefallen, aber auch die Läuferreihe und der Sturm warteten mit guten Leistungen auf.

Knapper Sieg der „Ruhrhusaren" in Horst

Ein 3:2-Sieg der Lindener

Wer gestern Zeuge des Treffens zwischen Horst und Linden auf der Horster Kampfbahn war, muß ohne weiteres zugeben, daß der Märkische Ballspielverein Linden zu einem billigen Erfolge gekommen ist. In der ersten Halbzeit waren bei erdrückender Ueberlegenheit der Horster sechs klare Torchancen gegeben, die aber infolge der Unentschlossenheit des Horster Sturmes nichts einbrachten. Die Linden, die eine körperlich starke Mannschaft ins Feld stellten, aber wenig System im Spiel zeigten, konnten in der zweiten Spielhälfte die Schwächen der Horster ausnutzen und in Führung gehen.

Nach dem Anstoß der Horster hat der Lindener Torwart eine Reihe von brenzligen Situationen zu klären, da die Schwarzblauen mit aller Macht dem Gegner ein flottes Spieltempo aufzudrängen bestrebt sind und Angriff auf Angriff gegen das Lindener Tor vortragen. Nach einer Viertelstunde hat Horst schon vier Ecken erzwungen, die aber alle nichts einbringen. Der Sturm arbeitet anfangs ganz vorzüglich, wenngleich der Halblinke ganz ausfällt. Es wird oft bis zum Tor de. Lindener kombiniert, der entscheidende Torschuß bleibt aber immer aus. Linden hat aber auch in dieser halbstündigen Drangperiode der Horster Glück, da sehr viele Bälle eben noch vom Torwart zur Ecke abgelenkt werden können, einmal der linke Verteidiger der Lindener das freie Tor in letzter Sekunde noch reinhalten kann und zum dritten der Schiedsrichter ein glattes Tor der Horster übersieht, als der Torwart der Lindener sich mit dem Ball im Tor dreht. In der letzten Viertelstunde der ersten Halbzeit zeigt dann Linden auch etwas von Spieltechnik kann aber trotz der unsicher arbeitenden Verteidigung (in der man auch Ersatz aufgestellt hatte) nichts anbringen.

Nach Wiederanstoß scheinen die Horster das Tempo der ersten Halbzeit beibehalten zu wollen. Die Lindener verlegen sich aber auf Vorstöße und beschäftigen vor allen Dingen den Rechtsaußen, der wohl der beste Mann auf dem Platze ist, aber an der Horster Läuferreihe nie vorbeikommt. Der Linksaußen der Lindener, der schon in der ersten Halbzeit verletzt wird, scheint jetzt ganz aus. Horst führt ein gutes Innenspiel vor, das sich aber wegen des außerordentlich schlechten Halblinken nicht produktiv gestalten kann. Der gute Linksaußen der Horster hat mit seinen Schüssen auch reichlich Pech und so bleibt es denn bis zur 63. Minute des Spieles beim Stande von 0:0. Die Horster Verteidigung ist inzwischen aber recht müde geworden, und ein guter Vorstoß des Lindener Sturmes bringt denn schließlich in der 64. Minute das erste Tor, das durch den Mittelstürmer erzielt wird. Horst ist sichtlich durch den Erfolg der Lindener deprimiert, und als dann etwa 7 Minuten später der Halblinke der Lindener sich gut durchgespielt hat und aus 4 Metern unhaltbar den Ball ins Horster Tor schickt scheint das Treffen für Linden entschieden zu sein. Das Spiel wird nun zeitweilig sehr hart, und der linke Läufer der Lindener wird wegen Nachtretens vom Platz gesetzt. Es sind jetzt noch 17 Minuten Spielzeit, und Horst hat nur mit 9 Gegnern zu tun. Man schöpft deshalb etwas Hoffnung, als der Linksaußen aus einem Gedränge vor dem Lindener Tor heraus zum ersten Treffer für Horst einsendet. Die Hoffnung zerstört aber bald der Rechtsaußen der Ruhrhusaren, der in prächtigem Alleingang das dritte Tor für seine Farben bucht. Als der Elfmeter nach der Entscheidung des Schiedsrichters den Lindenern nicht den vierten Erfolg gebracht hat, wird das Spiel auf beiden Seiten arg zerfahren, und in der vierten Minute vor Schluß kann dann der Halbrechte von Horst noch das zweite Tor anbringen.

Ein unerwartetes Unentschieden

Erle 08 — Stoppenberg 2:2

Erle 08 war gestern in Stoppenberg, um dort ein Meisterschaftsspiel auszutragen. Hatte man den Erlern nicht viel Aussichten gegeben, so gelang es ihnen doch, wenn auch nach hartem Kampfe, einen wichtigen Punkt zu erringen. Das Spiel war alles andere als schön. Nach den ersten Erfolgen der Erler führen die Stoppenberger ein sehr unfaires Spiel vor. Die größte Schuld an diesen Vorfällen trägt der Leiter, der dem Spiel in keiner Weise gewachsen war. Seine Entscheidungen spotten jeder Beschreibung und riefen bei den Zuschauern meist große Entrüstung hervor. Bei Erle kann die Hintermannschaft gefallen, vor allem der Hüter. Der Lauf arbeitete ebenfalls gut. Der Sturm hat schon bedeutend bessere Spiele geliefert. Gleich mit dem Anstoß sind die Erler in Front und sofort geht der Sturm mit dem Ball auf und davon. Erles Rechtsaußen flankt nach 2 Minuten Spieldauer gut vor das Stoppenberger Tor. Der eingreifende Verteidiger verpaßt den Ball und Erles Halblinker schießt unhaltbar ein. Weiter drängen die Erler. Und knapp 4 Minuten nach dem ersten Tor erzielen die Erler das zweite Tor. Erles Halbrechter ist kurz vor dem Strafraum unfair zu Fall gebracht worden. Den scharf hereingegebenen Ball nimmt der Halblinke an und sendet glatt ein. Erle hat weiterhin auch mehr vom Spiel als Stoppenberg. Diese werden scheinbar aufgeregt und spielen sehr unfair, dem der Leiter ohne einzugreifen zusieht. Durch ihren Rechtsaußen, der sich als gefährlicher Durchbrenner zeigt, bringen die Stoppenberger das Erler Tor in Gefahr. Erles Hüter ist aber jeder Lage gewachsen und fängt alles sicher weg. Aber auch die Erler können sich nicht mehr durchsetzen. Dann bringt ein überraschender Durchbruch durch den Rechtsaußen das Erler Tor in Gefahr. Erles Hüter wehrt den Schuß des Halblinken ab. Während Stoppenbergs Halblinker noch hinter dem Erler Hüter steht, erfolgt aus klarer Abseitsstellung der Nachschuß und geht ins Netz. Der Leiter entscheidet aber Tor. Erle läßt sich aber nicht entmutigen. Unentwegt wirft der Mittelläufer seinen Sturm nach vorn. Es geht auch manchmal heiß vor dem Tor der Stoppenberger zu. Mehrere Ecken und einige Strafstöße bringen auch nichts ein. Ungefähr 2 Minuten vor der Pause kommen die Stoppenberger unverhofft zum Ausgleich. Wieder ist es der Rechtsaußen, der durchgeht und aus allernächster Nähe schießt er, für Erles Hüter unhaltbar, ein.

Nach der Pause legt Stoppenberg alles darauf an, die Erler zu überrumpeln und den Sieg sicherzustellen. Erles Hintermannschaft kann sich kaum der vielen Angriffe erwehren und das Tor kommt in große Gefahr. Jetzt zeigt sich Erles Hüter in seinem Element. Immer wieder fährt er zwischen den Stoppenberger Sturm und zerstört so die besten Torgelegenheiten. Das Spiel artet immer mehr aus.

Erle 08 1. Jgd. — Westfalia Buer 1. Jgd. 1:0

Das Gelsenkirchener Lokalspiel

Union Gelsenkirchen — Gelsenkirchen 07 0:2

Der Gesamteindruck des Spieles war der, daß beide Mannschaften ein Punktespiel lieferten. Das heißt, alle Kräfte wurden eingespannt, Ueberlegung, Finessen und Unzulänglichkeiten wirbelten durcheinander. Aber kein Spieler durfte sich hinter dem anderen verschanzen, sondern alle mußten das letzte hergeben. Union hatte den alten Mittelstürmer eingestellt, eine Maßnahme, die sich nicht bewährte. Seine Zeit ist vorbei. Trotzdem hat er nicht enttäuscht. Union war in der Läuferreihe gut besetzt. Nur daß der linke Läufer zuweilen aus dem Rahmen fiel durch seine Härte. Der Sturm war im ganzen nur auf Feldspiel eingestellt. Sein Angriffsspiel war dürftig, ohne jede Wucht und Entschlossenheit. Die Außenstürmer waren die besten, wurden aber später gut abgedeckt und so in der Kraftentfaltung gehemmt. Die Verteidigung war nicht schlecht, doch ließ ihre Deckungsarbeit zu wünschen übrig. Die 07-Mannschaft hatte den Mittelläufer in den Mittelsturm gestellt, eine Maßnahme, die sich nicht bewährte. Man sah das auch schnell ein und stellte ihn auf seinen alten Posten, während man den rechten Läufer auf den Mittelstürmerposten stellte. Der 07-Sturm war etwas durchschlagskräftiger als der der Unionisten, vor allem erfaßte er die Sachlage viel klarer.

Union schüttelte zuerst die Befangenheit ab. Allerdings legte sich die Aufregung in den ersten 20 Minuten auf keiner Seite. Das war auch wohl die Ursache im besonderen, daß Unions zahlreiche Angriffe und die Serie von Eckstößen unausgewertet blieben. Die Gegenstöße waren vollkommen unzulänglich. 07 stellte schnell um. Da wurde das Spiel entschieden offener, ja 07 erzwang sich sogar den Angriff. Da erreichte Union das Schicksal. Ein Eckstoß wurde linksseitig ausgeführt, der Ball gelangte zum Mittelläufer der entschlossen aus dem Hinterhalt einschoß. Das war die erste Hälfte des Sieges. Nach der Halbzeit drückten die Unionisten wieder kräftig auf das Tempo. Man zwang 07, zur Verteidigung, der Union-Sturm mußte aber seine Schwäche eingestehen, nur selten wurde der Ball noch aufs Tor geschossen, man erschöpfte sich und überließ 07 wieder für kurze Zeit den Angriff. 07 ist gefährlicher. Hatte der Union-Torwart in zwei Fällen Glück, so erreichte ein linksseitiger Vorstoß doch, daß der Mittelstürmer in ungedeckter Stellung zum Torschuß kam. Es hieß 0:2. Der Kampf war damit entschieden. Wenn Union sich auch lobenswerterweise nicht geschlagen bekennen wollte, so war doch alles mehr auf Zufälligkeiten aufgebaut als berechnet. Läuferreihe und Verteidigung der Gäste dämpfte die Angriffslust des Gegners erheblich. Das Spiel war entschieden.

2. Bezirksklasse

Gelsenkirchen 06 — Sp. V. Rotthausen 2:4

Der Tormann von Gelsenkirchen 06 ließ seine Mannschaft im Stich. Der Ersatzmann war daher vor keine leichte Aufgabe gestellt.

V. f. B. Gelsenkirchen — Buer 07 1:1

Dieses günstige Ergebnis verdankt Buer in erster Linie der Schußsicherheit der Bewegungsspieler. Die Buerauer haben schon bessere Spiele geliefert. Möglich, daß sie sich mit dem schweren Boden nicht ganz abfinden konnten, sonst aber verriet das Spiel wenig System. Der Ball wurde planlos abgegeben. Die Bewegungsspieler ließen nicht die Energie vermissen, spielten auch im Felde so ziemlich leidlich.

Kray 04 — Schwarz-Gelb Gladbeck 3:2

Wer eine Ueberraschung erwartete, sollte nicht enttäuscht werden. Die Krayer Mannschaft spielte aus einem Guß, zeigte in keinem Mannschaftsteil eine Lücke.

Alemannia Gelsenk. — Wattenscheid 09 1:1

Höntrop — Kondordia Bochum 2:3

Sportfreunde Gladbeck — Buer-Resse 08 2:1

Am Sonntag fand dieses Meisterschaftstreffen auf dem neuen Platz erstgenannten Vereins vor einer ansehnlichen Zuschauerzahl statt. Vom Anstoß an entwickelte sich sofort ein flottes und ausgeglichenes Spiel. Etwa nach 20 Minuten Spieldauer hatten die Gladbecker insofern Glück, als es dem halblinken Stürmer gelang, das Führungstor zu erzielen. Dann kamen die Resser gut auf, um den Ausgleich herbeizuführen, was aber trotz energischen Angriffs nicht gelingen wollte. Bald darauf waren die Sportfreunde, deren Stürmer energischer vorgingen, zum zweiten Male erfolgreich. Der Linksaußen ließ nämlich den zweiten Treffer folgen. So führten die Gastgeber bei der Pause bereits mit 2:0. Nach dem Seitenwechsel bekamen die Gäste infolge besseren und energischeren Spiels allmählich die Oberhand. Nach kurzer Spieldauer blieb schließlich der Erfolg nicht aus. Nachdem dann der Kampf manche interessante Abwechselung bot, hatten die Resser Gelegenheit, durch einen Elfmeter

Die Treffen in der 1. Bezirksklasse

Erle 08 erzwingt gegen Stoppenberg nur ein 2:2
07 besiegt im Lokalkampf Union Gelsenkirchen

In der 1. Bezirksklasse des Ruhrbezirks gab es einige interessante Treffen. Das Lokalderby in Gelsenkirchen zwischen Union und 07 hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Eine gute Zuschauermenge war Zeuge eines interessanten Kampfes dieser alten Rivalen, den die 07er verdient mit 2:0 gewannen. Der B. V. Stoppenberg empfing Erle 08 und es gelang ihm, den in der Tabelle an dritter Stelle rangierenden Erlern ein 2:2 abzuringen. Rot-Weiß Essen kam über Karnap 07 zu dem erwarteten Siege, der erst in der zweiten Hälfte erkämpft werden mußte, nachdem noch bei Seitenwechsel die Partie 2:2 gestanden hatte. Die Rot-Weißen siegten mit 5:3.

Schwarz-Weiß Essen endgültig Zweiter

Schwarz-Weiß Essen — Alem. Dortm. 4:1

In diesem Spiel setzte sich die größere Reife und die bessere Technik durch. Die Essener waren in dieser Beziehung den Dortmundern klar überlegen. Der von der Sonne aufgeweichte Boden stellte an die Akteure zwar hohe Anforderungen, vermochte aber doch nicht das Spiel zu beeinflussen. Bei den Dortmundern konnte vor allem die Hintermannschaft gefallen, während der übrige Mannschaftsteil recht und schlecht seine Pflicht tat. Essens Spieler führten ein gefälliges Spiel vor, aus dem kein Mann herausragte. Der Schiedsrichter, Wende-Duisburg, zeigte sich jeder Situation gewachsen; er war dem Spiel ein aufmerksamer und gerechter Leiter.

Hoher Sieg des BV Altenessen

BV Altenessen — Essen 99 5:1

Die Altenessener konnten zwar einen verdienten Sieg an sich bringen, der aber in dieser Höhe nicht ganz dem Spielverlauf entspricht. Die 99er waren gezwungen, mit 5 Ersatzleuten anzutreten, die in der ersten Halbzeit noch befriedigen konnten. Sie hatten in der ersten Halbzeit bedeutend mehr vom Spiel, doch zeigten sie sich im 16-Meter-Raum der Altenessener zu hilflos. Die schönsten Torgelegenheiten blieben unausgenutzt. In der zweiten Hälfte klappte dann die Mannschaft vollkommen zusammen, besonders der Torwart wartete mit schlechten Leistungen auf, so daß die Altenessener leicht zu vier weiteren Toren kamen.

den verdienten Ausgleichstreffer herbeizuführen. Dies gelang jedoch nicht, und so mußten sie ohne die beiden Punkte die Heimfahrt antreten. Die Sportfreunde-Elf hatte einen glücklichen Tag und wartete mit viel besseren Leistungen als an den Vorsonntagen auf.

Hansa Buer-Scholven — Hervest-Dorsten 2:3

Dieses Wettspiel fand auf dem Platz an der Feldhauser Straße bei schönem Sportwetter statt. Nach zunächst verteiltem Spiel hatten die Gäste das Glück, schon bald nach dem Anstoß mit einem Tor in Führung zu gehen. Gut 5 Minuten später konnte aber auch schon nach spannendem Spiel Hansa durch Halblinks den Ausgleich herbeiführen. Es wurde dann den Zuschauern weiterhin guter Sport geboten. Bis zum Seitenwechsel blieb es nach verteiltem Spiel beim Stande 1:1. Im weiteren Verlauf des fairen Kampfes war es Scholvens Mittelstürmer, der zuerst für seine Farben einsenden konnte.

Mannschaft sollte sich aber des Erfolges nicht lange freuen, da eine gute Viertelstunde später der Mittelstürmer von Hervest ebenfalls zu einem Torerfolg kam. Schließlich hatten die Gäste kurz vor dem Spielschluß noch das Glück, durch ein Tor des Rechtsaußen den Sieg herbeizuführen.

Gauklassé

Erle 19 — Beckhausen 05 2:1

Auch dieses Wettspiel hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Bei zunächst verteiltem Spiel konnte die Mannschaft des Gastgebers mit einem Tor in Führung gehen. Während bei der Halbzeit die Partie 1:0 stand, änderte sich aber nachher das Bild. Die Erler Stürmer wurden schußfreudiger und gaben der Hintermannschaft des Gegners reichlich zu tun. Zeitweise kamen aber dann auch die Beckhausener gut auf. Die Stürmer hatten aber bei ihren Angriffsaktionen oftmals Pech. Beim Schlußpfiff hatten sich die Erler durch 2:1 die beiden Punkte erobert. Mit den Leistungen des Schiedsrichters konnte man zufrieden sein.

S. V. Hardt — Gladbeck-Brauck 6:2

Die Hardter kämpften gestern vor einer stattlichen Zahl ihrer Anhänger auf dem Dorstener DJK.-Platz gegen die 1. Mannschaft aus Gladbeck-Brauck. Obwohl die Gäste fast ausnahmslos überlegen waren, kamen die Hardter bei dem Eifer, besonders ihrer Hintermannschaft, mit dieser verhältnismäßig niedrigen, wenn auch sicheren Packung davon ab. Die Hardter zeigten gestern keine überragenden Leistungen.

Viktoria Rotthausen — VfJ Gelsenkirchen	4:2
BV 1912 — CfR Rotthausen	1:1
Westfalia Schalke — Rot-Weiß Leithe	0:2
Hardt — Vorwärts Brauck	0:2
Rasensport Wanne — Herne 1911	2:2
Fortuna Wanne — Holthausen	0:3
Reichsbahn Wanne — Brüninghausen	3:0
Holsterhausen — Schwarz-Weiß Herne	1:3

Gesellschaftsspiele

Preußen Gladbeck — Sportfr. Gladbeck 3:2
Rhenania Bottrop — Rasensport 08 1:7
Westfalia Buer — Steele 03 3:4

Von Sieg zu Sieg

Alsberg Buer — Blum Essen 4:2

Gestern hatten die Alsberg-Leute ihren schwersten Gegner auf der Löchterheide zu Gast, denn die Essener Mannschaft hatte innerhalb eines Jahres nur ein Spiel verloren. Kaum eine Viertelstunde nach Anstoß führte Blum schon 2:0. Nach und nach wurde die Alsberg-Mannschaft besser und zermürbte den Gegner durch ihr schnelles Spiel und erzielte 4 Tore. Das ist der elfte Sieg der Alsberg-Mannschaft.

Nur ein Sonderklassenspiel

im Westfalen-Bezirk

Im Westfalenbezirk gab es in der Sonderklasse nur ein Spiel, das die Hammer Spielvereinigung und Sparta Nordhorn zusammenführte. Die Hammer siegten verhältnismäßig leicht mit 4:1 und setzten sich dadurch mit gleicher Punktzahl neben VfL Osnabrück und Borussia Rheine. Das am Vorsonntag ausgefallene Spiel Sparta Nordhorn gegen Borussia Rheine, das auf den 16. Februar verlegt wurde, bringt also die Entscheidung für den zweiten Tabellenplatz.

In der 1. Bezirksklasse

waren in jeder Gruppe vier Spiele, doch wurde noch in letzter Minute für Gruppe West ein fünftes angesetzt. Die Spiele nahmen fast durchweg den erwarteten Verlauf. Ueberall setzten sich die führenden Vereine durch. In der Gruppe West kanterte Osnabrück 06 seinen Ortsrivalen Rapid mit 8:3 nieder und Münster 08 in Münster Union Recklinghausen mit 5:0. Der zweite Recklinghäuser Verein, Viktoria, war Gast bei Osnabrück 08 und siegte verdient mit 6:1. Auch der V. V. Rheine dokumentierte seine augenblickliche Spielstärke durch einen 5:2-Sieg über Greven 09. Bockum-Hövel konnte Hamm 09 ebenfalls sicher mit 5:3 das Nachsehen geben. — Arminia Bielefeld hatte sich zum Freundschaftsspiel Preußen-Münster verpflichtet und mußte eine 2:3-Niederlage einstecken.

SuS Hüls-Sinsen — [illegible]-Horstmar [illegible]

Den ersten Sieg in der zweiten Serie konnten die Vereinigten aus Hüls-Sinsen erringen. Der Platzverein hatte mit besserem Zusammenspiel und in technischer Hinsicht ein Plus. Außerdem machte der Torwart des Platzvereins mehrere Schnitzer, die dem Gaste zwei weitere Tore einbrachten. Der Gast, der sich als Neuling dieser Klasse bisher am besten gehalten hat, lieferte ein gutes Spiel. Als in der zweiten Halbzeit der Mittelläufer verletzt wurde, und später nur noch als Statist mitwirken konnte, ließ Horstmar merklich nach und so kam Hüls zu seinem Siege. Denn das 3. und siegbringende Tor fiel erst in den letzten fünf Minuten. Nach dem Wechsel zeigte sich Hüls von besserer Seite. Es dauerte nicht lange, da erzielte der kleine Rechtsaußen durch einen scharfen Schuß den Ausgleich. Immer wieder stürmt der blauweiße Sturm vor, aber in dieser größten Drangperiode kam der Gast überraschend durch einen weiteren Fehler des Torwartes erneut zum Führungstor. Im Anschluß an einen Strafstoß wurde wieder der Ausgleich erzielt. Die Gäste ließen etwas nach und 5 Minuten vor Schluß konnte der Rechtsaußen eine gute Flanke anbringen, die von dem Halblinken zum siegbringenden Tore verwandelt wurde. Nach dem Schlußpfiff gab es sogar noch eine solenne Keilerei zwischen Zuschauern und Spielern, die sich aber durch das Eingreifen des Schiedsrichters schnell in Wohlgefallen auflöste.

B. V. Marl — Eintracht Essen 3:7

Die Marler hatten in der Verpflichtung dieses Gegners keinen schlechten Griff getan. Die Gäste führten ein prächtiges Spiel vor. Zu Anfang sah es allerdings so aus, als ob die Marler gewinnen würden. Sie waren überlegen und erzielten auch in der 4. Minute im Anschluß an eine Ecke das erste Tor durch den Mittelstürmer. Dann aber kamen die Gäste auf und beherrschten bis zum Schluß das Feld, trotzdem sie in der 2. Halbzeit nur mit 10 Mann spielten. Die Essener waren eine ganze Klasse besser als die Marler.

Marls Liga-Reserve verlor gegen Sp. u. Sp. Hüls-Sinsen 1:2. Die 1a-Jugend besiegte ihren Gegner, die Spielvereinigung Herten, mit 4:1 Toren. Die Schülermannschaft der Marler verlor gegen Herten 1:0. Trotzdem blieben die Punkte in Marl, da die Gäste zu diesem Diplomspiel zu spät antraten.

Der Niederrhein-bezirksmeister

Im Homberger Spielverein ermittelt

Der vorjährige Meister ausgeschaltet

Der Niederrheinbezirk hat nun auch seinen Meister in dem Homberger Spielverein ermittelt. Im Kampf gegen den vorjährigen Meister „Meidericher Spielverein, konnten die Homberger auf Grund des größeren Siegeswillens mit 3:1 Toren die Meisterschaft im Niederrheinbezirk an sich bringen. Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Meidericher ohne ihren besten Verteidiger Graffmann antreten mußten, der in letzter Stunde erkrankte. Der Ersatzmann Lange 2 war das Schmerzenskind der Mannschaft, auf dessen Konto auch sämtliche drei Tore kamen. Die erste Halbzeit verlief mit dem Stande von 1:0 für Homberg fast ausgeglichen, zeitweilig war sogar noch eine kleine Ueberlegenheit der Meidericher zu erkennen. Beim Stande von 3:0 setzten die Meidericher zu ihrem bekannten Endspurt an, ohne aber mehr als den Ehrentreffer erzielen zu können. Im Kampf um den zweiten Tabellenplatz konnte sich Preußen Krefeld behaupten, die die Spielvereinigung Oberhausen mit 4:3 abfertigte. — Auch der ebenfalls für den Tabellenstand wichtige Kampf zwischen dem Duisburger Spielverein und dem VfvB Ruhrort endete mit dem erwarteten Siege des Duisburger Spielvereins, der die Bewegungsspieler aus Ruhrort, wenn auch knapp, mit 2:1 abfertigte und damit den dritten Tabellenplatz einnimmt. Der Meidericher Spielverein folgt mit drei Punkten Abstand an vierter Stelle.

Köln-Sülz 07 beinahe Meister geworden

Ein schwarzer Tag für die Favoriten im Rheinbezirk

Es wär so schön gewesen, würde man in Köln sagen, aber es hat nicht sollen sein; denn ein Sieg der SpVg 07 Köln-Sülz in Düren gegen den SC 03 hätte der Swato'ch-Mannschaft die Meisterschaft endgültig gesichert. Zum Glück für Sülz kamen aber auch die zwei schärfsten Rivalen nicht ohne Punktverlust davon, so daß die Kölner nach wie vor die Führung inne haben. Alemannia Aachen konnte in Köln gegen Blau-Weiß Lindenthal nur ein mageres 1:1-Ergebnis herausholen, während sie im Siegesfalle die Führung übernehmen konnte. Der SC M.-Gladbach konnte ebenfalls auf fremdem Boden keine Lorbeeren ernten. Er wurde vom VfR Köln glatt mit 2:0 (0:0) geschlagen. — Einen schönen 5:3-Erfolg errang der Mülheimer SV in Bonn gegen Tura, die Sülz einen großen Kampf geliefert hat, während der Kölner BC allen Unkenrufen zum Trotz den Bonner FV mit 2:0 geschlagen nach Hause schickte. Im Lokalderby zwischen dem Rheydter SpV und Borussia M.-Gladbach teilte man sich mit einem 2:2-Ergebnis Sieg und Punkte.

Was die übrigen Rheinbezirke melden

Berg.-Märk.-Bezirk

VfL Benrath — Fortuna Düsseldorf	0:1
BV 04 Düsseldorf — Eller 04	1:6
SSV Elberfeld — Schwarz-Weiß Barmen	2:2
Ratingen 04 — SpVg Herten (G.-S.)	2:5

Weitere Gesellschaftsspiele

SSV Barmen — Schalke 96	5:0
Hagen 1911 — Neheim	7:5
Lichtenplatz — VfB Weidenau	4:2
Hemer 08 — Iserlohn 11	3:1
Jahn Werdohl — Hagen 05	2:0
SSV Hüsten 09 — Kurhessen Kassel	2:3
Hermannia Kassel — SpV Kassel 05	2:2

Westdeutscher Tabellenstand

Ruhrbezirk

Schalke 04	16	15	0	1	76:20	30
Schw.-Weiß Essen	15	11	1	3	47:27	23
MSV. Linden	16	10	1	5	34:33	21
Schalke 96	15	7	3	5	31:26	17
BV Altenessen	16	7	1	8	36:39	15
Castrop 02	14	5	2	7	32:39	12
Germania Bochum	15	4	4	7	35:44	12
Alem. Dortmund	16	4	2	10	30:37	10
Essen 99	14	3	0	11	26:47	6
Horst-Emscher	15	3	0	12	32:67	6

Westfalenbezirk

VfB Bielefeld	14	11	2	1	34:13	24
Borussia Rheine	13	8	1	4	42:27	17
VfL Osnabrück	14	7	3	4	34:23	17
Hammer SpVg	14	7	3	4	29:28	17
Arminia Bielefeld	14	4	4	6	26:33	12
Teutonia Lippstadt	14	4	1	9	15:40	9
Sparta Nordhorn	13	2	4	7	35:36	8
SpVg Herten	14	2	2	10	21:36	6

Rheinbezirk

SpVg K.-Sülz 07	21	14	2	5	63:32	30
Alem. Aachen	21	13	4	4	56:30	30
SC M.-Gladbach	20	13	3	4	42:29	29
Borussia M.-Gladb.	21	10	6	5	61:43	26
Rheydter SpV	20	10	3	7	60:45	23
VfR Köln	20	10	2	8	48:55	22
Bonner FV	20	9	3	8	50:46	21
Kölner BC	18	5	7	6	43:42	17
Mülheimer SV	20	6	5	9	48:50	17
Tura Bonn	21	7	2	12	54:60	16
Blau-Weiß Köln	20	4	5	11	31:54	13
Dürener SC 03	21	3	4	14	33:61	10
Viktoria Rheydt	21	5	0	16	29:67	10

Niederrheinbezirk

Homberger SV	16	12	2	2	61:27	26
Preußen Krefeld	15	10	2	3	52:26	22
Duisburger SpV	13	8	2	3	36:24	18
Meidericher SpV	13	7	1	5	34:22	15
Duisburg 08	14	5	5	4	28:28	15
VfvB Ruhrort	14	6	1	7	33:36	13
Meiderich 06	15	3	2	10	22:44	8
Duisburg 99	12	2	3	7	15:37	7
SpVg Oberhausen	16	1	2	13	21:58	4

Berg-Mark

VfL Benrath	16	12	3	1	60:18	27
Fortuna 95 Düsseld.	16	12	2	2	48:15	26
SSVg Barmen	16	8	2	6	38:34	18
TSV Düsseldorf	14	6	3	5	34:40	15
SVg Ratingen	15	6	3	6	29:31	15
BV 04 Düsseldorf	14	4	5	5	22:27	13
Eller 04	17	5	3	9	44:36	13
SC 99 Düsseldorf	14	2	5	7	19:44	9
SSV Elberfeld	15	2	5	8	18:31	9
Schw.-W. Barmen	17	2	5	10	26:62	9

Südwestfalenbezirk

Hagener Staffel

Hagen 72	12	10	0	2	48:13	20
Hagen 1911	12	7	1	4	30:27	15
Gevelsberg	12	7	1	4	21:20	15
Lichtenplatz	12	7	0	5	33:24	11
Hagen 05	12	3	3	6	21:30	9
Hemer 08	12	3	1	8	18:35	7
Herdecke 1911	12	1	2	9	14:38	4

Siegener Staffel

Hüsten 09	12	10	1	1	67:18	21
Jahn Werdohl	12	7	1	4	33:26	15
VfB Weidenau	12	6	1	5	43:26	13
Sportfr. Siegen	12	5	2	5	24:31	12
Germ. Mudersbach	12	4	1	7	39:38	9
VfR Siegen	12	3	2	7	25:19	8
Jugend Betzdorf	12	3	0	9	22:60	6

Die Italiener in guter Form

Italien schlägt die Schweiz 4:2

Im überfüllten Stadion zu Rom trafen sich am Sonntag die Mannschaften von Italien und der Schweiz im Fußball-Länderkampf, dessen Ausgang auch in Deutschland wegen des bevorstehenden Spiels gegen Italien stark interessierte. Die Italiener errangen dank ihres besseren Endspurtes und größeren Stehvermögens einen sicheren 4:2-Sieg, nachdem die Partie bei Halbzeit noch unentschieden 0:0 gestanden hatte.

Handball

Wer wird Handballmeister

im Westdeutschen Spielverband?

Die beiden gestrigen Spiele um die etwas lang hinausgezögerte Handballmeisterschaft im Ruhrbezirk brachten einige überraschende Ergebnisse, haben aber insofern Klarheit gebracht, als nach dem gestrigen Ergebnis der Polizei SV Dortmund im Spiel gegen Bochum, das am kommenden Sonntag in Bochum steigt, nur noch einen Punkt benötigt, um einmal mehr die Ruhrbezirksmeisterschaft erstreiten zu können. Im gestrigen Spiel zwischen Polizei SV Dortmund und Wanne, das mit 4:3 zugunsten der Dortmunder endete, lief die Dortmunder Mannschaft zu ihrer besten Form auf, übertraf alle spielerischen Leistungen der Vorsonntage und blieb nach einem ungewöhnlich erbitterten Kampf verdienter Sieger.

Erle 08 1. — Schalke 04 1:4

Erles Handballer hatten gestern die Handballer von Schalke 04 zu Gast. Beide Mannschaften lieferten sich einen äußerst flotten und fairen Kampf. Der Gast zeichnete sich durch große Schnelligkeit und große Wurfkraft aus. Die einzelnen Spieler verstehen sich gut untereinander und wenn sie sich vor dem Tor befinden, zögern sie keinen Augenblick. Erles Mannschaft lieferte gestern kein besonderes Spiel, machte dem Gast das Siegen aber nicht leicht. Gleich mit dem Anpfiff gibt es eine Ueberraschung. Schalkes Sturm kommt sofort durch und das erste Tor ist schon gefallen. Erle geht nun auch zum Angriff über und Schalkes Hintermannschaft muß harte Arbeit verrichten, um ihr Tor reinzuhalten. Schalkes Elf führt ein feines Kombinationsspiel vor, stößt aber bei der Erler Hintermannschaft auf ein schwer zu nehmendes Hindernis. Bei der Spielweise der Schalker können sie es aber nicht verhindern, daß die Schalker bald das zweite Tor erzielen. Nach diesem Erfolg der Gäste können die Erler das Spiel offen gestalten und liefern den Gästen eine ebenbürtige Partie. So bleibt es nicht aus, daß die Erler bald ein Tor aufholen können. Hierbei bleibt es bis zur Pause. In der zweiten Hälfte gibt es das gleiche flotte Spiel auf beiden Seiten. Die Schalker dagegen sind glücklicher mit ihren Angriffen und können das Ergebnis auf 4:1 stellen und dieses Ergebnis auch bis zum Schluß halten.

Horst-Emscher — Sp. u. Sp. H.-Dorsten 1:2

Die Horster Handballmannschaft mußte gestern gegen ihre Gäste von jenseits der Lippe klein beigeben. Die Hervester Handballer führten ein flottes und technisch hochstehendes Spiel vor, wenn auch die Horster ihnen nicht viel nachstanden. Es wurde ein erlebnisreiches Treffen gezeigt, in dem die Horster kurz vor Schluß das Ehrentor erzielten, als Hervest bereits zwei Tore vorgelegt hatte.

Handball im Westfalenbezirk

Preußen Paderborn — Preußen Hochlarmark 2:0

Auf dem Platze der Westfalia in Ahlen trafen sich obige Mannschaften zum fälligen Meisterschaftsspiel und lieferten sich einen spannenden und jederzeit wechselvollen Kampf. Der Recklinghäuser Meister enttäuschte nach der angenehmen Seite und vermochte durch ungeheueren Eifer die erste Halbzeit torlos zu halten. Nach dem Seitenwechsel setzte sich die größere Erfahrung der Paderborner aber durch, die zweimal erfolgreich sein konnten, und zwar durch den Halbrechten und Mittelstürmer.

Aus dem Turner-Lager

Handball der DT

Schöner Erfolg des TV Gladbeck

Im Vorrundenspiel um die Westfalenmeisterschaft siegt TV Gladbeck über die Turnvereinigung Eintracht Bochum 4:0

Am Sonntag kam es in Herten zwischen dem Meister des Emscher-Ruhrgaues Tvg. Eintracht Bochum und dem Meister des Münsterländer Turngaues, TV Gladbeck, zum Entscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft. Ueberraschend siegte Gladbeck hoch mit 4:0 Toren. Das klare Wetter hatte nahezu 300 Zuschauer angelockt. Der Platz beeinträchtigte infolge des Auftauens in etwa das Spiel. Kurz hintereinander betraten die Mannschaften den Platz und stellten sich dem Unparteiischen Helder-Hamm. Zunächst entbot der Vorsitzende des Amtsverbandes für Leibesübungen Herten, Herr Dr. West, den beiden Meistern die herzlichsten Willkommensgrüße. Es entwickelte sich nun ein äußerst spannendes Spiel zweier vollkommen ebenbürtiger Gegner. Was die Bochumer an Taktik voraus hatten, machten die Gladbecker durch unermüdlichen Eifer und Siegeswillen wett. Wenn dieser hohe Sieg der Gladbecker auch nicht ganz dem Spielverlauf entspricht, so ist er doch verdient.

Spielverlauf

Leichtes Tasten und vorsichtige Fühlungnahme sind die ersten Anzeichen des Kampfes, der solch einen unerwarteten Ausgang nehmen sollte. Eintracht Bochum findet sich zuerst und bedrängt stark das Tor des Münsterländer Meisters. Doch in Deutschmann haben diese eine prächtige Stütze, der es versteht, Erfolge zunichte zu machen. Auch haben die Bochumer Pech mit ihren Torwürfen. Allmählich wird dann das Spiel ausgeglichener. Auf und ab wird das Leder getragen, es kommt des öfteren zu gefährlichen Situationen. Doch können die Hüter noch ihr Heiligtum rein halten. Verschiedentlich werden auch günstige Gelegenheiten verpaßt. In der 27. Minute naht dann das Verhängnis für Bochum. Der Gladbecker Sturm hat sich famos durchgearbeitet und Hellerforth sendet plaziert in die obere linke Ecke ein. Reicher Jubel im Gladbecker Lager begleitet diesen ersten Erfolg. Die 2. Halbzeit bringt dann dem Vertreter des Emscher-Ruhrgaues die so vernichtende Niederlage. Zwar sind sie in der ersten Zeit leicht überlegen, kommen aber zu keinem Erfolge, da die Münsterländer geschickt verteidigen. Wieder ist es Hellerforth, der seinem Verein zu einem weiteren Torerfolg verhilft. Bochum ist für einen Augenblick deprimiert. Angefeuert durch ihre Anhänger ziehen die Gladbecker immer wieder vor das Tor der Blau-Weißen. Eine blendende Kombination zwischen dem Mittelstürmer und dem Halblinken wird zum dritten Tor verwandelt. Kaum hat sich der Jubel der Gladbecker gelegt, als auch schon der vierte und letzte Treffer erzielt wird. Mit aller Macht setzt Bochum zum Endspurt an. Es kommt zu harten körperlichen Auseinandersetzungen. Ein Bochumer Spieler wird des Platzes verwiesen. Alle Versuche der Blau-Weißen, das Ehrentor zu erringen, scheitern an dem Schlußdreieck der Heimischen. Kurz darauf beendet der Schlußpfiff des Schiedsrichters — dessen Entscheidungen manchmal zweifelhaft waren — den interessanten und scharfen Ausscheidungskampf.

Gladbeck ist Sieger und nimmt an der Endrunde um die Westfalenmeisterschaft teil. — TV Herten — TV Wanne 1:0.

Ergebnisse

des DT-Hallensportfestes

in Münster

Hochsprung: 1. Illhardt (Lüdenscheid) 1,80 m, 2. Thiele (Lippstadt) 1,75 m., 3. Heidbreder (Hörde) 1,72 m.

Weitsprung: 1. Völmke (Dortmund) 6,84 m, 2. Wix (Witten) 6,61 m, 3. Illhardt (Lüdenscheid) 6,58 m.

Kugelstoßen: 1. Lignau (Dortmund) 14,31 m, 2. Ulrich (Dortmund) 13 m, 3. Lachthaus (Sendenhorst) 12,80 m.

Freiringen: 1. Rundmund (Erlenschwick), 2. Herzog (Minden), 3. Jakoby (Lüdenscheid).

4 mal 50 m Pendelstaffel: 1. Turnverein Recklinghausen 1863, 26,3 Sek., 2. T. G. Witten 26,4, 3. T. G. Lüdenscheid 26,5 Sek.

60 m-Lauf (Gruppe A): 1. Wenker (Dortmund) 6,7 Sek., 2. Kramer (Herne) 7,2 Sek., 3. Hellmann (Hagen) 7,2 Sek.

(Gruppe B): 1. Grube (Witten) 7,2 Sek., 2. Brune (Eickel) 7,6 Sek., 3. Termin (Hamm) 7,7 Sek.

Stabhochsprung: 1. Regener (Dortmund) 3,74,5 (neuer deutscher Hallenrekord). 2. Kertephan (Dortmund) 3,20,4, 3. Bringsken (Detmold) 3,20 m.

1500 m-Lauf: 1. Baumann (Minden) 4:20,1 Min. 2. Peters (Schwerte) 4:20,4. 3. Sievers (Herne) 4:25.

Mannschafts-Fünfkampf: 1. T. V. Eintracht (Dortmund 1) 2812 Punkte 2. T. G. 48 (Witten) 2650,5 P. 3. T. V. Eintracht (Dortmund 2) 2482 P. 4. T. V. Jahn (Lüdenscheid) 2336,5 P.

Einzelsieger im Mannschaftsfünfkampf: 1. Hiby (Witten) 615,5 P. 2. Wenker (Dortmund) 609 P., 3. Regener (Dortmund) 607 P., 4. Ulrich (Dortmund) 588,5 P. 5. Lienau (Dortmund) 566,5 P. 6. Thiele (Lippstadt) 549,5 P.

Steinstoßen: 1. Lienau (Dortmund) 9,96 m, 2. Schwarz (Hattingen) 9,84 m, 3. Hiby (Witten) 9,58 m.

50 m-Lauf: 1. Völmke (Dortmund) 5,09 Sek., 2. Schlebstadt (Hattingen) Brustbreite zurück. 3. Hiby (Witten) ¾ m zur.

Weithochsprung: 1. Illhardt (Lüdenscheid) 1,80:3,40 m, 2. Daume (Dortmund 1,75:3,30 m, 3. Wix (Witten) 1,75:3,30 m.

Dr. Peltzer läuft 440 Yards in 47 Sekunden!

Großer Erfolg des Doktors in Neuseeland

— **Wellington**, 10. Februar. In Wellington (Neuseeland) hält sich zurzeit auf seiner Weltreise der deutsche Rekordläufer Dr. Otto Peltzer auf. Er nahm am Samstag an einem großen internationalen Sportfest in Wellington teil und konnte hier mächtig imponieren. Peltzer ist in einer ganz vorzüglichen Form. Ein Rennen über eine halbe englische Meile (804,5 Meter) gewann er sicher und leicht in 1:56,6 Min. Peltzer startete dann noch in einer Ausländer-Staffel gegen inländische Athletik-Elite. Der Deutsche lief in dieser Staffel die 440 Yards (mit fliegendem Start allerdings) in der kaum glaublichen Zeit von 47 Sekunden. Ob in Neuseeland die Stoppuhren nicht auch einmal versagen können?

Niemals gleich

Fingerabdrücke von Zwillingen

Zwillinge mögen einander gleichen wie Wassertropfen; für die Fingerabdrücke gilt das nicht. Zu dieser Schlußfolgerung gelangte Professor H. H. Newman von der Universität Chicago nach vergleichender Untersuchung von 2000 Fingern von 100 Zwillingspaaren. „Die Fingerabdrücke von gleichgeschlechtlichen Zwillingen" schreibt Newman, „zeigen häufig wohl eine verblüffende Aehnlichkeit, sind aber niemals gleich. Die von Zwillingsbrüdern sind ebenso ungleich wie jene von Bruder und Schwester eines Zwillingspaares."



Roman von P. Wild / Copyright by Marie Brügmann, München 19

6. Fortsetzung

„Du betonst immer den Wert der Nüchternheit, der Sachlichkeit und Kenntnis. Astrologie ist kaum Kenntnis, sondern mehr Erkenntnis. Du hättest diese ganze Wissenschaft als Scharlanterie verlacht."

„Du irrst. Bedenke, das sind doch die großen Gegensätze unserer Zeit. Hier Sachlichkeit, dort Mystik, das große Sehnen zum Uebersinnlichen, zur Natur und Erklärung ihrer tieferen Zusammenhänge, die sich nicht einfach in ein Schema zusammenpressen lassen. Astrologie ist doch auch eine Wissenschaft."

„Du stehst im allgemeinen anders zu solchen Fragen."

„Was weißt du davon, Eri. Wie interessant, du kennst die Astrologin; ich habe ihren Namen wieder vergessen."

„Nera Sulla."

„Gab es nicht eine Tänzerin im „Apollo", die den Namen trug?"

Erich verzog keine Miene.

„Hat sie deine Zukunft, dein Leben aus den Sternen gelesen?"

„Ja."

„Stimmte es?"

„Na."

„Ich muß auch zu ihr. Sag mal, gehen viele hin?"

„."

„Verdient sie viel Geld? Der Weißfuchs war echt, die ganze Aufmachung überaus kostbar. Alles selbst verdient?"

„Ja", bestätigte er trocken.

„Du bist unausstehlich. Ja, ja, ja. Mimst du so Geist?"

„Erhebe ich Anspruch darauf? Ich bin doch kein Fragebogen mit Antwortspiel."

„Nun rede mal. Hat sie deinen Charakter beurteilt?"

„Ja, sehr gut sogar."

„Was sagte sie denn? "

„Muß ich das wiederholen? Du kennst mich ja besser als sie, Ella."

„Weiß ich das wirklich?"

„Sicherlich. Seit langen Jahren und von allen Seiten, guten und schlechten", fügte er lächelnd hinzu.

„Mir scheint, dem ist nicht so. Ernstlich: Er ich habe mich schon oft gefragt, wer ist denn dieser Eri eigentlich, der seine Gedanken hinter lächerlichen Paradoxen verbirgt? Ein Schatten, der wesenlos an mir vorbeigleitet?"

„Du hast zu viel Zeit, beschäftigst dich mit unnötigem Ballast. Mit Grübeleien kommt man auf die schiefe Bahn, da reiht sich Frage an Frage . . ."

„Aber ist es nicht so? Wir sind einander fremd, jeder lebt sein Leben für sich, hat seine Interessen. Austausch ist meist nichts als Unterhaltung auf Gegenseitigkeit. Zuhören die Pause zur Antwort, zum Selbstsprechen. Wir brauchen Hörer um jeden Preis. Das Ganze nennt sich dann Geselligkeit."

„Phantastereien! Spiele nicht mit solchen Gedanken. Wir leben, um uns aneinander zu freuen, Ella."

„Sah sie in deiner Zukunft Glück oder Unglück? Wirst du heiraten?"

„Ja, dich!"

„Eri!" Sekundenlang schwieg er betroffen. War das einer seiner oft seltsamen Scherze?

„Willst du mir ausgerechnet auf dem Rennplatz einen Antrag machen?"

„Und wenn es so wäre . . . ."

„Aber Eri", empörte sie sich lachend. „Der Ort tut doch nichts zur Sache."

„In diesem Menschengewühl . . . ."

„Sind wir am ungestörtesten. Viele Menschen bedeuten Einsamkeit, Abgeschlossenheit."

„Wo hast du das wieder gelesen?"

„Empfindung, Ella. Was würdest du antworten", er dämpfte die Stimme, „wenn ich dich jetzt fragte, ob du mich heiraten willst?"

Betroffen sah sie auf.

„Ist das dein Ernst? Das ist doch Unsinn in dieser Stunde."

„Erlaube, nicht die Stunde ist das Bestimmende, sondern wie es in uns aussieht. Mir ist heute danach, Klarheit in unser Verhältnis zu bringen."

„So plötzlich?" fragte sie spielerisch.

„Weil ich mich nicht länger herumziehen lassen will."

„Köstlich! Du läßt dich herumziehen; seit wann, von wem?"

„Von dir."

„Sollte ich dir etwa einen Antrag machen."

„Das hätte nichts geschadet."

„Mein Lieber, du bist im Irrtum. Du überschätzest dich ganz gewaltig."

Sie war gekränkt. Ungewohnte Kühle lag in ihren Worten, im Ton. Er wurde aufmerksam. War er zu weit gegangen? Ein Zerwürfnis? Jetzt, wo er entschlossen war, sie zu heiraten!

Das Messer saß ihm an der Kehle. Er lebte von Kredit und Spiel. Der Kredit aber galt allein dem zukünftigen Schwiegersohn Wollings. Dem Bankier unbewußt, hatte dessen Name dazu beigetragen, für sich bereitwillige Geldgeber zu finden.

Da die Verlobung bis heute noch nicht veröffentlicht worden war, wurden die Gläubiger ungeduldig, mahnten. Neue Geldquellen erschlossen sich ihm nicht mehr, alles war leergepumpt. Die Gläubiger drängten von allen Seiten auf Zahlung.

Da blieb ihm keine Wahl.

Bei der Mutter war nichts mehr zu holen, mal ein paar Pfennige, wenn Irma nicht zu Hause war. Nachdem sie erfahren hatte, daß Erich Geld von der Mutter erbeten und erhalten, hatte sie kurzerhand die Kasse übernommen und rückte nichts heraus. Als letztes Mittel blieb ihm nur die Ehe. Um keinen Preis durfte er Ella jetzt vor den Kopf stoßen; wenn sie „Nein" sagen würde, war er verloren.

So lenkte er ein, warf ihr einen heißen, flehenden Blick zu.

„Also willst du meine kleine Frau werden? Du hast mir diese Frage noch nicht beantwortet", drängte er, welches Werben in der sonst so sprühen Stimme. In halbem Zweifel senkte sie die Augen.

„Eri!" Ihre Stimme zitterte, nun die Entscheidung unverhofft da war.

Er lächelte sein Siegerlächeln, seine Hand streifte, wie zufällig, in leiser Liebkosung die ihre.

„Hast du mich lieb?"

„Du weißt es", antwortete sie. „Was nur Vater sagen wird?"

„Freuen wird er sich."

„Vielleicht. Wenn er auch manchmal recht sonderbar ist. Zuerst wird er nach bestimmten Plänen für deine Zukunft fragen. Hast du welche?"

„Das ist doch sehr einfach. Ich trete selbstverständlich in die Bank ein; dort kann ich am besten für dich arbeiten und deinen Vater, der auch älter wird, entlasten."

„Du wirkst komisch, wenn du vom Arbeiten redest. Ich kann es mir nicht vorstellen, daß du jeden Tag ins Kontor gehst."

„Warum nicht? Du wirst dich wundern. Ja, und deinen alten Herrn könntest du schonend ein wenig auf meine Absicht vorbereiten! Willst du?"

„Du kommst doch nach dem Rennen mit zu uns?"

„Mit tausend Freuden. Deshalb darfst du vorher doch mal bei deinem Vater ein wenig antippen."

„Hast du Angst?"

„Angst? Das wäre noch schöner."

„Männer sind Egoisten. Also weil es dir unangenehm ist! So etwas wird immer auf die armen Frauen abgewälzt. Soll ich etwa bei meinem alten Herrn für dich um meine Hand anhalten?"

„Meinetwegen. Vereinfachtes Verfahren. Eine neue Frauenbewegung. Höchste Selbständigkeit."

„Hast du eine Ahnung", lachte sie, „und morgen begleitest du mich zu Nera Sulla".

„Wozu?"

„Ich will hin".

„Morgen vormittag bin ich verhindert."

„Am Nachmittag?"

„Hat sie keine Besuchsstunde."

„Vorzüglich orientiert. Dann übermorgen früh."

„Ehrlich gestanden: Ich weiß nicht, ob ich dann frei bin."

„Sonst machtest du dich auf meinen Wunsch stets frei."

„Sonst! Bedenke, wenn ich in die Bank eintrete, bleibt mir vieles zu erledigen. Alle früheren Verbindlichkeiten müssen gelöst und geregelt werden. Es gibt unendlich viel zu besorgen, dringende Geschäfte."

„Die möchte ich bei dir kennen lernen, Eri. Bequem — hinter dringenden Geschäften verschanzt ihr Männer euch stets, wenn euch die Lust zu bestimmten Dingen fehlt."

„Ernstlich, Ella."

„Schön, dann gib mir die Adresse, ich komme auch allein hin."

„Ich schreibe sie dir."

„Nera Sulla ist ein Pseudonym?"

„Bestimmt. Wenn sie Fräulein Müller oder Schulze hieße, würde kein Mensch zu ihr gehen, dann gälte sie nicht für voll. Die Welt will betrogen werden. Und sie wird es," bestätigte er ruhig.

„Geht es wirklich nicht, daß du mitkommst, Eri, oder willst du nicht?"

„Es geht nicht."

„Nett finde ich das nicht von dir, Eri."

„Was hast ihr beide wieder zu tuscheln?" Herr Wolling trat in die Loge, schüttelte Erich die Hand, strich der Tochter über die Schulter.

„Ahnst du's nicht, Vater?"

„Was sollte ich ahnen? Du siehst allerdings aus wie gequält von Schweigen, so, als wolltest du mit einem Geheimnis herausplatzen um jeden Preis. Ist's so?"

Sekundenlang zögerte sie, überlegte. Dann begann sie:

„Erich hat mir soeben einen Heiratsantrag gemacht."

Einen kurzen, scharf prüfenden Blick warf der Bankier auf Erich; ein Schatten verdüsterte sein Gesicht.

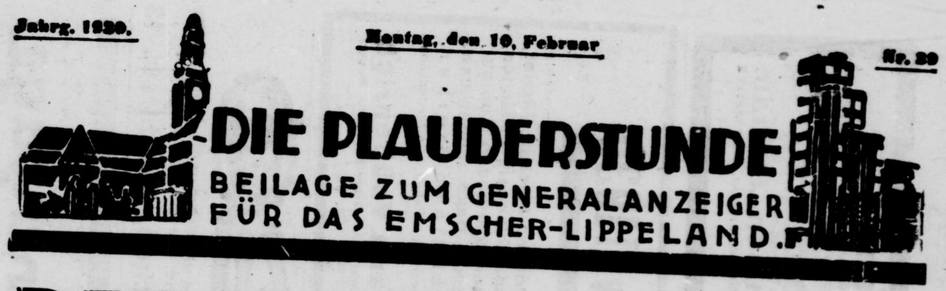
Ehe er Antwort geben konnte, drängte sich eine jener fragwürdigen Buchmachergestalten gegen die Loge.

„Einen todsicheren Tip — todsicher!" Das fettige Notizbuch in der Hand des Mannes zitterte. „Darf ich notieren . . ."

Mit kurzer Bewegung verneinte der Bankier. Der Mann tauchte in der Masse unter, fügte im nächsten Augenblick einen anderen: „Einen todsicheren Tip . . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Jahrg. 1930. Montag, den 10. Februar Nr. 39



DER NEUE INSPEKTOR

ROMAN VON ROBERT MISCH * Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

8. Fortsetzung

Er wollte den ganzen Winter und noch länger in Berlin bleiben. In drei Wochen, wenn es hoch kam, in vier, mußte sie wieder heim. Sie wurde ganz ernst bei dem Gedanken, wenn sie sich auch auf das Wiedersehen mit Fritz freute.

Da gab's dann wieder Arbeit und Schelte und die Milchkammer; zuweilen auch Langeweile und Sehnsucht in die Ferne. Und das wieder jahraus, jahrein, immer dasselbe, bis sie alt und grau war.

„Ja—a!" Sie seufzte mehrere Male tief auf. Aber noch waren es ja drei Wochen.

Und nun lächelte sie wieder.

•

Einige Tage später erhielt Lisbeth den ersten Brief von Fritz. Sie weinte und lachte darüber. Er lautete:

„Liebes Liesing!

Du hast ein Bild vor meine Augen gemalt, das mich Tag und Nacht verfolgt. Es ist das Bild meiner Träume. O dieses Berlin! Aber wie es jetzt auch mit mir steht — einmal komme ich dorthin, und wenn ich durchgehen müßte. Das wird der Alte schon sehen.

Letzten Sonntag hat's wieder mal Standal gegeben. Sei nur froh, daß du nicht da bist. Ich bin ihm zu spät nach Hause gekommen, ich soll überhaupt nicht so oft nach Klützow laufen. Was soll ich denn bloß am Sonntag zu Hause machen?

Bei Gott, ich habe kaum drei Gläser Bier getrunken; ich habe mein Wort gehalten. Aber dem Alten kann man's nie recht machen. Ein Hundeleben! Keine geistige Anregung, kein ideales Streben — immer Mist und Vieh!

Das Liebermannsche Bild, von dem Du mir schriebst, habe ich in einer Zeitschrift gesehen . . . Ja, der kann freilich was! Ach, wenn ich Maler werden dürfte! Ich sehe auch manchmal solche phantastischen Figuren im Geiste. Ueberhaupt — ich wollt's der Welt schon zeigen!

Eine Neuigkeit! — der Inspektor ist schon wieder mal fort. Du kannst Dir den Grund ja denken: kleine Differenzen zwischen dem Stoppelhopser und unserem lieben Papa, wobei es von dessen Seite beinahe zur Prügelei kam. Diese Kerle geben aber immer nach — ekelhaft feige! Wenn ich nicht sein Sohn wäre, ich wollte es ihm geben, wenn er es mit mir so machte!

Nun hat er keinen Inspektor — nun muß ich ran! Pfui Teufel! Jeder Mensch hat doch einen inneren Trieb, und ich habe nun mal keinen für Ochsen und Säue.

Aber daß Du so wundervolle Sachen siehst in Berlin, das freut mich riesig. Dadurch habe ich jetzt einen Vorgenuß, bis ich einmal selber hinkomme. Papa flucht den ganzen Tag auf mich, daß ich ihm den Inspektor ersetzen soll. Aber was ich mache, ist nicht recht.

Papa ist überhaupt komisch . . . Dich will er zur alten Jungfer machen, und mich hätte er beinahe geschlagen, weil ich neulich Mieken in die Backen kniff . . . vielleicht habe ich ihr auch einen Kuß gegeben. Dabei kann ich nun gar nichts finden. Ach so, das durfte ich Dir eigentlich nicht schreiben.

Daß Du ihm das angetan hast, und nach Berlin gefahren bist, über diese Pflichtvergessenheit schimpft er den ganzen Tag. Wir wären herzlose Kinder . . . Ist das nicht großartig? Na, mit der Leber mag ich meinen Gefühlen nicht Ausdruck geben.

Du solltest Dich ja nicht unterstehen, etwas vom Verloben oder Verlieben hören zu lassen. Ich dachte mir aber, er braucht sich nicht zu ängstigen. Wenn einer zu uns herkommt, schnappt er doch gleich wieder ab.

Na, mir wär's auch nicht angenehm, wenn du mich mit dem Alten allein ließest. Ich sehne mich unendlich, bis Du wieder bei mir bist. Bist doch der einzige Mensch, dem ich sagen darf, was ich denke und was mich drückt. Schaue Dir nur alles Schöne an, damit Du recht viel erzählen kannst!

Der Alte schimpft über Deine Briefe. Lauter Vergnügungssachen ständen drin. Du würdest jedenfalls ganz verdorben und verwöhnt zurückkommen. Es ist eine Schande! Als ob ein Prachtmädel wie Du nur für die Küche und Milchkammer da wäre!

Ich küsse Dich tausendmal und zähle die Stunden, bis Du wiederkommst.

Dein treuer Bruder Fritz.

P. S. Mein Versprechen habe ich wirklich gehalten. Ehrenwort! — Den Mädchen geht es auch sehr schlecht, Papa sucht ihnen immer die Taschen aus, ob sie nichts aus der Speisekammer gemaust haben. Großartig — was?"

•

Herr Platen führte die Damen ins Museum. Aber er hielt es für unbedingt nötig, noch einige Male hinzugehen. Denn man könne doch schließlich die Damen nicht durch einen zu langen Besuch ermüden. Er wußte übrigens recht schön Bescheid, und Lisbeth staunte über seine Kenntnisse.

Aber dann führte er sie in ein Weinrestaurant, und sie frühstückten ausgezeichnet, wobei es bei Kaviar und Sekt recht lustig zuging. So durchstreiften sie fast eine Woche lang das alte und neue Museum, das Völker- und das Kunstgewerbemuseum, und stets endete es mit Sekt und Frühstück.

Lisbeth machte große Augen, wie die Tante und Herr Platen mit dem Gelde umgingen. Was das kostete! Wenn sie da an ihren Vater dachte, und wie der jeden Pfennig zweimal umdrehte! Natürlich wollte jeder die Kosten tragen. Aber die Tante einigte sich bald mit Platen, und so bezahlte jeder von ihnen abwechselnd.

Ganz offenkundig machte er ihr jetzt den Hof, erschien jeden Tag mit einem neuen Vergnügungsprogramm; und als es kalt wurde, lief er mit Lisbeth Schlittschuh auf der reizenden Inselbahn im Tiergarten. Er hielt es für seine Pflicht, erklärte er lachend, der Frau Professor die Sorge um Lisbeths Amüsement abzunehmen. Uebrigens habe er ja im Grunde genommen nichts zu tun, und er sorge dabei nur für sein eigenes Vergnügen.

So gab es ein lustiges Leben. Und wenn er nicht zum Tee oder abends bei Böhmanns erschien, brachte er als „Revanche" für die Gastfreundschaft Theaterbilletts für die Damen. Nach dem Theater gingen sie dann, ohne oder mit dem Professor, noch in irgendein Restaurant soupieren. Die Tante behauptete, einen besseren Begleiter könne man sich gar nicht wünschen.

Platen wunderte sich nicht wenig über sich selbst. Seit vierzehn Tagen ging er nun täglich mit den beiden Damen „irgendwohin". Es machte ihm ja selbst Vergnügen; denn Frau Böhmann war klug und lustig — ein fideler Kerl, und Lisbeth fand er mit jedem Tage reizender.

Aber was sollte daraus werden? — Bah, hatte er nicht schon oft geflirtet? Man gefiel sich, amüsierte sich in Ehren, und schließlich trennte man sich, ohne daß ein bitterer Nachgeschmack zurückblieb — nur eine angenehme Erinnerung. Darüber wollte er sich jetzt noch nicht den Kopf zerbrechen. Und ihr selbst, die bis jetzt so wenig vom Leben gehabt, schien der kleine Flirt ja selbst Spaß zu machen.

Immerhin war es ein gefährliches Spiel, und manchmal mußte er geradezu gegen sich ankämpfen, um sie nicht an sich zu ziehen und die weichen, festgeschlossenen Lippen zu küssen.

Sie hatte etwas so Frisches, Natürliches, Unverbrauchtes, ohne jede gemachte Naivität, ohne Geistreichtuerei und Koketterie. Sie war klug und hatte manches gelesen, noch mehr gedacht; aber sie prunkte nicht aufdringlich damit und würde dem oberflächlichen Beobachter eher „simpel" erschienen sein.

Alles an ihr war echt, keine falsche Plattierung, keine Uebertreibung. Sogar ihre Heiterkeit war abgedämpft; und so herzlich sie lachen konnte, die grauen Augen blickten doch meist ernst, fast wehmütig in die Welt.

Zuweilen dünkte es ihm begehrenswert, ein hellstrahlendes, frohes Licht in diesen Augen zu entzünden. Aber er liebte seine schwer bewahrte Freiheit, und hatte sich schon einmal selbst betrogen und betrügen lassen.

Wie glühend hatte er damals geliebt; und doch war es wie ein Windhauch davongeflogen! Aber freilich nicht ohne Schmerzen nicht ohne Unruhe und Wirrnisse hatte er die Fesseln abstreifen können, die man ihm angelegt. Damals hatte er sich geschworen, dem ersten Gefühl zu mißtrauen, lange zu prüfen und zu wägen, wenn es sich da drinnen wieder einmal regte.

(Fortsetzung folgt.)

GrewerTee

Das beste Getränk für kalte Tage
Original-Paket von 100 Gramm oder lose

China-Mischung	RM 0.70
Ostfriesische Mischung	RM 0.80
Holländische Mischung	RM 1.00
Russische Mischung	RM 1.20
Englische Mischung	RM 1.30
Hochland-Mischung	RM 1.70
Mandarinen-Mischung	RM 2.20
Java-Orange-Pecco	RM 1.10
Ceylon-Orange-Pecco	RM 1.20

Tee Grewer, Buer, Marienstraße 12
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11

Nachruf!

Am Freitag, den 7. Februar, entschlief nach kurzem, schwerem Krankenlager, im Alter von 42 Jahren, unser allseitig hochverehrtes Mitglied, Herr Abteilungssteiger

Wilhelm Bremdegger

Der Verstorbene hat unterzeichnetem Verein seit dessen Gründung ununterbrochen als Vorstandsmitglied angehört. In selbstloser und rastloser Arbeit widmete er seine Kraft dem Dienste am Vaterlande.

Wir werden ihm ein dauerndes, dankbares Andenken gewähren.

Ortsverein der Deutschen Volkspartei Disteln

I. A.: Schäfer, Betriebsführer, Vorsitzender.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Februar, nachmittags 4.30 Uhr, vom Trauerhause, Disteln, Hertener Straße 294, aus statt.

Ortskriegerverband Herten

Die Kameraden des Kriegervereins Disteln-Backum treten am Dienstag nachmittag 4 Uhr im Vereinslokal Hestermann an zur Beerdigung des Kameraden

Wilhelm Bremdegger

Anzug: Mütze, Orden und Ehrenzeichen.

Der Vorstand.

Lehrlingangebote

Kräftig, geweckt

Lehrling

für sof. ges. Vorst. Montag vorm. zw. 10—12 Uhr.

Dampfvulkanisier-Anst. Julius Zappe Buer, Essener St. 57

Tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten und welches auch kochen kann, sofort gesucht

Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieitr 27

Bei Arterienverkalkung

Gicht, Rheumatismus sichere Hilfe durch den vieltausendfach erprobten „Bremer Schlüssel-Tee" (21 parag.), der in seiner unerreichten Wirkung noch nie versagt hat.

Nur in Original-Packungen zu RM 0,95 u. 1,80. Verlangen Sie Gratisprobe und Druckschrift.

Nur zu haben: Rathaus-Drogerie Ernst Engelke, Buer, Essener Straße 2; Löwen-Drogerie J. H. Kernebeck, Buer-Erle



Ihr Bubikopf wird wunderbar!

Das Kraft. empfohlene Mittel von Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz u. verhind. frühzeitiges Ergrauen. Nervenstärkend. Mit od. ohne Fett. Packung RM 3.75 in all. einschlägigen Geschäften zu haben, sonst frei von Hersteller Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.

Müllers Tin für Ihr Haar!

Engros-Niederlage: Jacob Ahrmann Buer, Pfeilerackerstr. 2

Reisender

bei hohem Verdienst gesucht, zum Verkauf eines an Wirte, Lebensmittel- u. Drogengeschäfte leicht verkäuflichen Artikels 500 M Kaution muß gestellt werden können.

Angebote unter G A 838 an die Geschäftsstelle Gelsenkirchen Klosterstraße 13



Warnung!

In letzter Zeit werden vielfach durch große Reklamen unter schönen Namen **Wassermotor-Waschmaschinen** als neu und verbessert angeboten. Dabei handelt es sich um veraltete Systeme, die wir vor 25 Jahren schon gemacht haben. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir diese alten Systeme Waschmaschinen für wenig Geld abgeben.

Bis 10 Monate Ziel und länger ohne Aufschlag Festbesoldete erhalten die Ware evtl. ohne Anzahlung

Spezialität: Bedeutend verbesserte Original-Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen und Wassermotore, die ohne Zwischenhandel vom Erfinder an die Verbraucher geliefert werden. Die am Fabrikate befindlichen Kerbe und Patent-Kasperle werden in Qualität von keinem Fabrikat übertroffen und sind dabei billig. **Achten Sie auf den Namen Kampmann, Straße und Nr.** Einzig fest., gründl. und ehrendes Spezial-Filialunternehmen der Branche, das von allen Fachleuten empfohlen wird — Besichtigung frei

Buer, Lucasgasse 7, bei Halbeisen, Gelsenkirchen, Florastr. 4, schräg gegenüber an der Wache.

Beeilen Sie sich!

denn heute ist der letzte Tag unseres großen sensationellen Filmwerkes

Der Graf von Monte Christo

Apollo u. Modernes Theater Buer

Gratis erhält jeder Leser die broschierte Werbeausgabe des neuesten Kriegswerkes

„Im Osten nichts Neues„

Die Presse schreibt:

„Ein Buch, das den Krieg zeigt mit seinen Grausamkeiten, Drangsalen usw. Ein erschütterndes Dokument, einfach in seiner Sprache, die volle Wahrheit ohne Schminke schildernd. Das Buch sollte gerade unserer Jugend in die Hand gedrückt werden. Ein Buch, das alle lesen sollten."

Unkostenbeitrag 30 ₰. Schreiben Sie sof. an **SANITAS-Verlag, Zirndorf-Nürnb.**

Herlener Kulturgemeinschaft

Haass-Berkow-Spiele

am Dienstag, den 11. Februar 1930 abends 8 Uhr, im Hotel zur Post

Karten zu 3, 2.50, 2, 1.50 und 1 Mark in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse

Reparaturen

an Waagen aller Art

sowie Neigungs-Schnellwaagen sämtlicher Systeme

Hubert Peine

Gelsenkirchen

Hohenzollernstr. 46 • Fernruf 267 96 gegenüber dem Eichamt

Größeres Ladenlokal

in bester Geschäftslage, Buer-Mitte, von alteingesessener Essener Firma sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter B. Z. 213 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieitr. 27.

Vervielfältigungen aller Art

H. Holländer

Buer

Brinkgartenstr 20 Tel 871 Horst

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in der Westerholter Straße in Buer, in der Apostel-August-, Bahnhof-, Blücher-, Brand-, Freiheit-, Industrie-, Kirch-, Kolmbank-, Kurfürsten-, Linden-, Provinzial-, Scharnhorst-, Schloß- u. Storkemahrstraße, an der alten kath. Kirche und in der Kronengasse in Westerholt ferner in der Westerholter Straße in Polsum liegt bei den Postämtern Buer, Westerholt und Marl von heute ab 4 Wochen aus

Telegraphenbauamt Recklin hausen.

Holzverkauf.

Am Mittwoch, den 12. Februar, nachm. 3.30 Uhr kommen in den Kortorten K. Bramkamp, Wolfkamp und Koppel beim Hause Lüttinghof, folgende Hölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

365 Eichen = 34.84 Festmeter, geeignet zu Stahlholz, Stellmacherholz und Deichselstangen

457 Fichtenderb- u. Reiserholzstangen zu Stahlholz, Frechtenstangen, Leiterbäumen usw. usw. tauglich

Sammelpunkt an der Kornmühle Lüttinghof den 8. Februar 1930.

Treuhänderisch von Lowicki'sche Verwaltung

In Buer-Scholven (Gladbeck) sind noch 15 Morgen Ackerland in Pacht abzugeben.

Stellengesuche

Alleinstehende Frau, Mitte 40, evgl., in allen Fächern d. Haushaltung erfahren, sucht sofort od. spät. in Gelsenkirchen od. Umgeb. passenden Wirkungskreis in gutem, frauenlosen Haushalt.

Schriftl. Angeb. unter B. A. 926 an die Geschäftsstelle Gelsenkirchen Klosterstraße 18.

Wohnungstausch

4-3-Wohnung

a. 15 Mk., mit elek. Licht, Bad und St., geg. eine 3 Zimm.-Wohn. in B.-Erle z. tauschen gesucht.

Näheres i. d. Agentur Buer-Erle Bismarckstraße 173

Mietangebote

2-3-Wohnung

zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle Dorsten, Lippestraße 28.

Möbl. Zimmer

mit Kaffee, 20 Mk., evtl. auch f. 2 Pers. zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieitr 27

Kaufangebote

Gutgehendes

Lebensmittelgeschäft

vor großer Kolonie geleg., weg. anderweit. Untern. sof. zu verk. Vierzim.-Wohng. kann eingetauscht werden.

Ang. u. B. Z. 218 an die Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieitr 27

Geschäfts-Echaus

Kolonialw., seit 15 Jah., mit angrenz. Baupl., 3stöck., je 8 Zim., gut baul. Zustand, in gut. Lage von Buer, zu verk. Sehr gut geeign. z. Erricht einer Bäckerei. Gesch. und 5 Zim. werd. 1. September 1930 frei. Reflek., die nachw. über 12000 M. verfügen, wend. sich an

August Brewer, Bäckerei u. Kondit. Mitten-Heven Espeu 100.

D-Motorräder

F. N. Triumph die Schlager f. 1930

D-Dreiradwagen

Tempo-Dreirädw. Alleinvertr. für die Großstadt Gelsenk.-Buer

Ugri Johann Gelsenkirchen, Hochstraße 50

Damenrad

sehr, billig zu verk. Preis 450 Mk. S-Form, 2 Steine, 3 80.00 karrätig

Frau Hoffmann Herwest-Dorsten Bochumer Str. 64

Kaufgesuche

Suche für kapitalkräftigen Reflektant.

Wohnhaus

mit Garten in Herten oder Umgebung bei hoher Anzahlung, evtl. Barzahlung.

Sach, Herten, Ewaldstraße 174.

Verschiedenes

Kemni-Asthma-Pulver

giftfrei z. Einneh., bewährt sich bei

Asthma

u. all. Erkältungskrankheit, macht ruhige hustenfr. Nächte. Zu haben in all. Apoth., Dep. Stadt-Apotheke, Buer.

Diese Woche Ziehung!

Volkswohl-Lotterie

48100 Gewinne und Hauptgewinne 2 Pr. = RM

430 000
150 000
100 000
75 000
50 000

Einzellose a 1 RM Doppel-RM Mit Buch-Liste lose a 2=40 Pf. extra. empf. u. vers. auch gegen Briefmarken und Nachn.

Staatliche Lotterie-Annahme

Beckbauer

Buer, Essener Str. 19

Die größte Ehevermittlung

mit Beziehungen in allen Kreisen weltbekannt, leistungsfähig u. von gutem Ruf, ist die

Fortuna

Mülheim-Ruhr, Kettwigerstr. 35, Tel. 41605 Dortmund, Westenhellweg 134 Ind. A. Treppel. Filialen Duisburg, Düsseldorf, Köln, Elberfeld, Crefeld, Barmen, Essen, Bochum, Gelsenkirchen, Hamborn, Oberhausen, Solingen, Remscheid, Hagen, Hamm, Münster, Osnabrück, Bielefeld, Hannover, Braunschweig, Kassel, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg, Augsburg, München, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Berlin, Breslau, Hamburg, Bremen, Lübeck, Kiel, Flensburg. Weltruf. Diskretion. Beste Referenzen. Gründliche Beratung. Ehen aller Art, Geschäfte aller Branchen, Existenzen, Gesellschafter, Teilhaber, Kapitalien, Hypotheken, Grundstücke, Häuser, Gastwirtschaften, Hotels, Fabriken, Ehrliche, reelle Vermittlung. Sprechz. auch Sonntags.

Graue Haare

erhalten Naturfarbe u. Jugendfrische, ohne zu färben, seit 20 Jahren glänz. bewährt. Näheres kostenlos.

Sanitas, Zirndorf/Bay. Fürther Straße 30.

Karneval 1930

Empfehle:

Mützen, Domino-Masken, Fächer, Orden, Luftschlangen, Pritschen, Papphörner, Guirlanden, Konfetti, Scherzartikel, Dekorationen usw.

zu billigen Preisen.

Wirte und Vereine Extra-Rabatt u. in Kommission.

Hermann Voßhenrich

Buer, Neumarkt 24. / Schreibwaren / Bilder-einrahmegeschäft.

Büromöbel · Büropapier · Büromaschinen · Bürobedarf

Hasso

Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume Fordern Sie bei Bedarf Angebot

Gelsenkirchen, Klosterstr. 13

Sonnentage im Mittelmeer



1. Orientfahrt 1930
vom 13. März bis 7. April (25 Tage)
Fahrpreise von Mk. 690.– an aufwärts

2. Orientfahrt 1930
vom 9. April bis 4. Mai (25 Tage)
Fahrpreise von Mk. 690.– an aufwärts

Mittelmeerfahrt 1930
vom 24. Mai bis 12. Juni (19 Tage)
Fahrpreise von Mk. 540.– an aufwärts

Auskunft und Prospekte durch unsere sämtlichen Vertretungen

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

in Gelsenkirchen Lloyd-Reisebüro Hugo Degenhard, Georgshaus (am Neumarkt)

in Buer: Mittelstandshaus, de la Chevallerieстraße 23.

Das heutige Rundfunk-Programm

Montag, den 10. Februar 1930

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
10.15—11.55 Schallplattenkonzert (Electrolaplatten)
10.30—10.40 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amtliche Wasserstandsmeldungen
12.10 Mechanische Musik (Electrolaplatten)
12.50 Erster Wetterbericht
12.55 Rauener Zeitzeichen, anschließend bis 13.05 zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solisten: Helene Guermanova (Alt), Bronislaw Mittmann (Violine)
13.30 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch Programmbemerkungen
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Bordemberge: Kinderspielstunde. Straße und Verkehr
15.30 Wirtschaftsberichte
16.05—16.25 Frauenstunde. Studiendirektorin Aenne Franken: Vom Sinn einer echten Autorität
16.25 Zweite Wirtschaftsmeldungen
16.25—16.50 Lebende Dichter. Arno Nadel: Der Hauslehrer
16.50—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Der Prozeß um des Esels Schatten, von Christoph Martin Wieland
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Bemalen eines Blumentopf-Untersatzes
17.30—18.30 Vesperkonzert. Kammermusik-Stunde. Minna Ebel-Wilde (Sopran), Franz Osborn (Klavier), Egbert Grape Begleitung
18.15 Unterbrechung des Vesperkonzertes durch Programmbemerkungen
18.30—18.50 Elternstunde. Studiendirektor Petri: Wie bereite ich mein Kind für den Schulbesuch vor?
18.50 Vom Tage
Anschließend Wirtschaftsmeldungen, zweiter Wetterbericht, Sportvorbericht
19.15—19.40 Lektor Dr. Beinhauer — Carmen Mueller-Zulaika: Spanische Unterhaltung
19.40—20.00 Die Stunde des Arbeiters. Gewerkschaftssekretär Mois: Die Neuwahlen der Betriebsvertretungen
20.00
Abendkonzert
des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt. Werke von Strauß, Adam, Svendsen usw.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 23.30: Konzertübertragung aus dem Kaffee Wien am Ring, Köln. Kapelle: Bela Sarközi
Anschließend bis 24.00: Meister des Jazz. Homocord-Platten